

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den... für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und... Anzeigennahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 31. März 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 30. März (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft. — Ostlich von Neuville-St. Baast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an; sie sind verlustreich zurückgeschlagen, einige Gefangene in unserer Hand geblieben. — Beiderseits der Straßen Peronne-Fins wichen unsere Sicherungen nach Gefecht mit stärkeren englischen Kräften an der Linie Rugaucourt-Sorel aus. — Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergeblich bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen; unsere Posten wiesen sie verlustreich ab. Am Aisne- und Marnekanal deuteten Ansammlungen zwischen Saigneul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde. — In der Champagne sind gleichfalls Bereitstellungen französischer Angriffskräfte wirksam beschossen worden. — Im Paroy-Walde (Lothringer Front) holten unsere Stoßtrupps 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Dünaburg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in unserm Feuer.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front:

Ertundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Ohrida- und Prespa-See mehrere Schnelladegewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

fangene ein und brachte den feindlichen Graben in 300 Meter Ausdehnung in deutsche Hand. Nach planmäßiger Zerstörung wurde er unbemerkt und ungeführt durch den Gegner wieder geräumt. Dagegen wurden feindliche Stoßtrupps, die in den Argonnen in die deutschen Stellungen zu dringen versuchten, umgehend wieder hinausgeworfen. In der gleichen Gegend zerstörte eine Minenexplosion die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.

Über die Explosion in Vapaume

Ist die Aufregung in Paris sehr groß. Bisher konnten die Leichname der beiden unter den Trümmern des Rathauses begraben liegenden Abgeordneten von Arras Briquet und Faillandier nicht geborgen werden.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Heeresbericht vom 29. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Auf der Karst-Hochfläche drangen Sturmtruppen des Infanterie-Regiments Nr. 64 westlich von Jamniano in die feindlichen Gräben ein, machten 20 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Unsere Flieger warfen auf die italienischen Lager bei Pobjabotin Bomben ab.

Italienischer Bericht.

Der italienische Heeresbericht vom 26. März lautet: Die übliche Tätigkeit der beiden Artillerien, die im Grenzabschnitt am Frigido und am Nordrand des Karst flücker war. Man meldet keine Zu-

sammenstöße am Monte Croce-Paß (Oberer Rast), in der Nähe des Dolla (mittlerer Jonzo), südöstlich von Sanpiero (Görz) und im Abschnitt von Lucavi (Karst). Wir schlugen den Feind zurück und machten Gefangene.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Ämtlich wird aus Wien vom 29. März gemeldet. Sittlicher Kriegsschauplatz: Außer reger Tätigkeit unserer Ertundungsabteilungen nichts zu melden.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Heeresbericht vom 28. März heißt es: In der rumänischen Front Ruhe.

Russischer Bericht.

Der russische Heeresbericht vom 27. März lautet: Westfront: In der Gegend von Postang war die Artillerietätigkeit lebhafter als gewöhnlich. Südöstlich von Baranowitschi in der Gegend von Karowo und Labusch griff der Feind mit Unterstützung von Artillerie- und Minenwerferfeuer zweimal unsere Stellungen auf dem Westufer der Satschana an. Der erste Angriff wurde abgeschlagen. Unsere Abteilungen, die das Westufer der Satschana besetzt hielten, wurden auf das Ostufer zurückgedrängt. Bei dieser feindlichen Offensive fehlten deutsche Luftstreitkräfte zwei unserer Festballons in Brand. In der Gegend des Dorfes Swoiatitschi, östlich von Baranowitschi und nordwestlich von Kimpolung brachte unser Feuer zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz, die in unseren Stellungen niederstürzten. Die Flieger wurden gefangen genommen.

Rumänische und Kaukasusfront: Gegenfeitiges Feuer und Ertundungen der Aufklärer.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 29. März meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Unverändert.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Heeresbericht vom 28. März lautet:

Mazedonische Front: Auf dem östlichen Ufer des Ohrida-Sees und gegen Ischerna Stena versuchten schwache feindliche Kräfte in Richtung auf unsere Stellungen vorzugehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. Nordlich Monastir ununterbrochenes feindliches Artilleriefeuer. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Französischer Balkan-Bericht.

Im französischen Heeresbericht vom 28. März heißt es ferner von der

Orient-Armee: Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Feind die Gräben, die wir ihm am 26. auf der Cerdena Stena in der Gegend westlich von Monastir entzissen hatten, an. Der Angriff wurde durch unser Sperrfeuer glatt angehalten. Es wurden 26 Gefangene gefasst, wodurch die Zahl der von uns während der letzten Operationen bei Monastir gemachten Gefangenen auf 2104 erhöht wird, darunter 29 Offiziere, 6 Minenwerfer und 16 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Sarrails Armee schießt verpflegt.

Der Sofioter Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet: Ein aus englischer Gefangenschaft von Saloniki entfloher Bulgarer erzählt, daß die Entente-Armee pro Kopf täglich 100 Gramm Zwieback, jeden dritten Tag ein viertel Brot erhielt. Fleisch sei eine große Seltenheit.

Ein von der Grenze der nördlichen Dobrußka entfloher Bulgarer versichert, daß auch dort bei den Russen Hunger und Anzuehenheit herrsche. Nicht besser sei es in Bekarabien. Die Soldaten dachten nur noch an baldigen Frieden.

Die Kämpfe zur See.

Zum Seegefecht am 18. März.

Das Haager Korrespondenzbüro erfährt von gut unterrichteter Seite zu dem Heuterbericht vom 19. d. Mts. über das Sinken englischer Zerstörer in der Nacht vom 17. zum 18. März bei einem Gefecht mit deutschen Seeleitkräften, daß es sich um die Zerstörer „Paragon“ und „Klewella“ handle, von denen der erste gesunken ist und der zweite schwer beschädigt wurde.

Über die Beschießung von Dünkirchen durch deutsche Torpedoboote

meldet der französische Heeresbericht vom 28. März: In der Nacht vom 25. auf den 26. gegen 2 Uhr gaben deutsche Torpedoboote etwa 60 Schüsse auf Dünkirchen ab. Die Beschießung dauerte drei Minuten und forderte zwei Opfer. Die Torpedoboote zogen sich sofort mit großer Geschwindigkeit zurück.

Versehrte Schiffe.

Eines unserer kürzlich zurückgekehrten U-Boote hat vor einigen Wochen westlich Inner Gabbard Wrackteile gefunden, die von einem kurz vorher gesunkenen Schiffe stammten. Eine Boje trug den Namen „Manly“. („Manly“ ist ein im Jahre 1914 vom Stapel gelaufener Zerstörer von 1000 Tonnen.) Aus Imuiden wird gemeldet, daß dort das Gerücht geht, daß wieder zwei Dampfschiffe torpediert worden sind, nämlich der „Richard“ im 198. und „Pieter Cornelis“ im 146. Eine Bestätigung des Gerüchts liegt nicht vor.

Neuter meldet aus London, daß ein britisches U-Boot zwei Rettungsboote eines holländischen Dampfers begegnet sei, der 24 Stunden vorher torpediert worden war. Das U-Boot nahm die Boote in Schlepptau und übergab sie einem norwegischen Schiff, das in Sicht kam.

Die norwegische Seemannschaft in London drachtet, daß der norwegische Dampfer „Marshall“ aus Narvik laut einer Mitteilung der Admiralität in der Nordsee versenkt worden ist. Der norwegische Bizekonul in Aberdeen meldet, daß der Dampfer „Sandvig“ und der Bergener Dampfer „Nova“ versenkt worden sind.

Durch Minen versenkt.

Aus London wird ämtlich gemeldet: Der Transportdampfer „Lyndarcs“, der ein Regi-

Zur Kriegslage im Westen

Berichtet W. L. B.: Die deutschen Sicherungstruppen operieren weiter so geschickt, daß die Gegner im Unklaren bleiben, ob sie es mit Nachhuten zu tun haben, oder ob sie der deutschen Hauptmacht gegenüber stehen. Die deutschen Sicherungen räumen Dorftrümmer und Stellungen, um den Gegner in den Wirkungsbereich der eigenen Artillerie zu locken, und nehmen dann in raschem Nußturn die geräumten Positionen wieder, um sie bei erneutem Angriff wiederum preiszugeben. Zwei auf Villersfaucou von Dongaves her anreitende englische Schwadronen wurden durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zur Umkehr gezwungen. Als dann die Engländer nach Artillerievorbereitung einen umfassenden Angriff mit Infanterie, vier Escadrons und fünf Panzerwagen ansetzten, wichen die deutschen Sicherungen geschickt in verschiedenen Richtungen aus, setzten sich wieder fest und brachten dem Feinde durch konzentrisches Feuer die schwersten Verluste bei. An anderen Stellen wurden die Angriffe schwächerer Abteilungen abgewiesen. Von einer südlich Paris aufgestellten Batterie wurden zwei Geschütze zum Schweigen gebracht, wie überhaupt die Bewegungen und Unterkünfte des Feindes nach wie vor durch Artilleriefeuer wirksam gestört werden. Ein mit schwachen Kräften östlich von Auberive unternommener Angriff trug 40 Ge-

ment Infanterie beförderte. Rief am 9. Februar bei Kap Agulhas auf eine Mine. Zwei zur Hilfe gehende Dampfer übernahmen die Truppen. Das Schiff erreichte dann Simonstown in schwer beschädigtem Zustande.

Aus Amsterdamb wird gemeldet: Die American Petroleum Company glaubt, daß ihr Dampfer „Charlois“, von Halifax nach Rotterdam unterwegs, mit Mann und Maus untergegangen ist. — Der norwegische Dampfer „D. A. Knuden“, mit Getreide nach Rotterdam, ist auf eine Mine gestoßen und mußte in England die Ladung löschen. Man wird versuchen, die Ladung nach Holland zu bringen.

Die Wirren in Rußland.

Überführung des Czaren nach England.

„Kuzkoje Wjedomosti“ zufolge besuchte Renzski den Rat der Arbeiterdeputierten Moskaus, wobei er auf Fragen der Mitglieder antwortete: „Nikolaus Nikolajewitsch wird keinesfalls Oberbefehlshaber. (Stürmischer Beifall.) Der Zar, von allen verlassen, hat die provisorische Regierung um Schutz gebeten. Als oberster Justizbeamter halte ich sein und seiner Familie Schicksal in meinen Händen. Aber unsere wunderbare Revolution war fast unblutig, ich will nicht hier Marat (französischer Terrorist, der besonders eifrig Ludwig XVI. Hinrichtung betrieb. D. Schriftstg.) sein. Mit einem Sonderzuge lasse ich den Czaren nach einem bestimmten Hafen fahren und nach England schicken, bewilligt Ihr mir hierzu die Vollmacht.“

Russische Blätter melden, daß der Zar den Wunsch ausgesprochen habe, daß sein Sohn gesundheitshalber nach Norwegen reise. Beim Gottesdienst in der Schlosskirche soll der Zar der erste gewesen sein, der die Arie sang, als das Gebet für die provisorische Regierung gesprochen wurde.

Rußland auf dem Wege zur Republik.

Der Korrespondent der „Central News“ hatte eine Unterredung mit Renzski, der bestimmt erklärte, daß die große Mehrheit des russischen Volkes sich zugunsten der Republik aussprechen werde. Renzski ist fest davon überzeugt, daß die demokratische Regierung kommen werde und daß die Chancen für eine Wiederherstellung der monarchischen Regierung äußerst gering sind.

In Petersburg fanden laut „Berl. Tagebl.“ am Sonntag wohl hundert Volksversammlungen statt, in denen die republikanische Regierung verlangt wurde. Eine bedeutliche Zunahme der extremen Strömung sei nicht zu verkennen.

Die Verhaftung des Generals Zwanow.

Nach einer Neuermeldung wird General Zwanow, der am Mittwoch in Kiew verhaftet wurde, nach Petersburg gebracht werden.

Die Nachrichten vom Lande.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nachrichten, die vom Lande eingehen, bezogen, daß die Bauern systematisch die Miliz organisieren, um damit die alte Polizei zu ersetzen. Sie schaffen neue örtliche Obrigkeiten und geben ihrem festen Willen Ausdruck, die neue Regierung zu unterstützen und die künftige Erzeugung zur Verproviantierung der Armee und Bevölkerung zu verkaufen.

Aber die Rückkehr der Dumageordneten aus Kronstadt

meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Dumageordneten Stelbow und Muranow sind von Kronstadt zurückgekehrt, wo die revolutionäre Bewegung am wenigsten organisiert war und zuerst zu scheitern drohte. Augenblicklich beginnt das öffentliche Leben in Kronstadt wieder seinen gewöhnlichen Gang anzunehmen, obgleich die Beziehungen zwischen Offizieren und Oberbefehl der Flotte noch nicht geregelt sind. Was den außerordentlichen Gegensatz anbetrifft, der zu Anfang der Bewegung zwischen den Soldaten und den drückenden Regime erklärt werden, daß der verlorbene Admiral Biran eingeführt hatte. Während der Anzüge wurden einige Dutzend Offiziere gewet, viele andere demontiert. Während des Aufenthalts der Abgeordneten in Kronstadt wurde eine große Zusammenkunft aller Teile der Flotte und der Festungsartillerie veranstaltet. Die Abgeordneten, die warm begrüßt wurden, gaben Erklärungen über die Lage ab. Augenblicklich werden die Arbeiten im Hafen von Kronstadt wieder aufgenommen.

Politische Tageschau.

Über die gestrige Rede des Reichskanzlers im Reichstag

heißt es im „Berl. Lokalanz.“: Zu rühmen ist die Klarheit, mit der über die Revolution in Rußland gesprochen wurde, und bemerkenswert die Betonung der Hoffnung, daß wir mit dem neuen Regiment in Rußland zu einem für alle Teile ehrenvollen Frieden gelangen dürften. — Die „Deutsche Tagesztg.“ meint: Wenn der Kanzler erklärt habe, er wolle sich bis zur Stunde nicht überzeugen, daß eine Inangriffnahme der preussischen Waffrenform während des Krieges mehr Gründe für als gegen sich habe: ein Vorgehen während des Krieges würde eine schwere Ungerechtigkeit gegen unsere Truppen draußen bedeuten. — Die „Kreuzztg.“ stimmt dem Reichskanzler fastlich zu. — Das „Berl. Tagebl.“ sagt: über den Gang, den die innere Politik nach der Erklärung des Kanzlers zu nehmen dräbe, müsse man ent-

schieden sein. Das Blatt steht in der Rede eines Abganges an die Wünsche der gesamten Linken. — Die „Post, Ztg.“ überschreibt ihren Artikel: „Der zögernde Kanzler.“ — Der „Vorwärts“ sagt: In diesem Falle gebe es kein Kompromiß.

Die Unruhen in Mailand.

Wie aus Pest gemeldet wird, liegt dort die Nachricht vor, daß in Mailand am 24. und 25. März die Straßenzugengebungen gegen die Fortsetzung des Krieges fortbauern. Die Behörden haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, auch mehrere Gemeinderäte sind festgenommen worden.

Zum drohenden Generalfeldzug in Spanien.

wird aus Madrid amtlich gemeldet: Ein Dekret hebt die konstitutionellen Garantien in allen Provinzen des Königreichs auf.

Aus Amerika.

Wie der Berichterstatter des „Petit Parisien“ aus Washington meldet, werde der Kongress die sofortige Umbildung des Ministeriums folgen. Wilson beabsichtigt, sein Kabinett aus Mitgliedern aller Parteien zu ergänzen. — Wie aus Washington weiter gemeldet wird, dauere die Mobilisierung der Miliz an. Bisher sei sie in 94 von 48 Städten erfolgt. Die Miliz sei nicht zu vergleichen mit der regulären Armee der französischen Territorialtruppen oder der früheren englischen Miliz.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1917.

— Generaloberst May von Britzwick und Gaffron, geboren am 27. November 1848 zu Bernstadt in Schlesien, ist heute in Berlin gestorben. von Britzwick und Gaffron war bestammlich vor Ausbruch des Krieges Inspektor der 1. Armees-Inspektion in Danzig und dann Oberkommandierender in den ersten Kämpfen gegen die Russen. Bald nachher erfolgte seine Abberufung und Ersetzung durch Hindenburg. Seitdem ist er im Ruhestand verblieben.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Umbau von Frühlingsmilch auf Tabakfeldern und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Unfallversicherung von Angehörigen feindlicher Staaten.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält Bekanntmachungen über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, eine Bekanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elab-Lothringen, eine Bekanntmachung über Kartoffeln, eine Bekanntmachung über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen, eine Bekanntmachung betreffend die Prägung von 10-Markmünzen aus Zink.

Parlamentarisches.

Im Hauptauschuß des Reichstags erklärte im Anschluß an die vertrauliche Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Staatssekretär des Innern Dr. Feilerich die technischen Erwartungen, die auf unsere U-Boote gesetzt worden seien, hätten sich voll erfüllt. Damit sei die Gewähr dafür gegeben, daß auch die wirtschaftlichen Erwartungen erfüllt werden würden. Der Schiffsverlust unserer Feinde sei heute schon so groß, daß sie, namentlich England, alle Anstrengungen machten, um die neutrale Schifffahrt zur Hilfeleistung zu bewegen.

Provinzialnachrichten.

i Culmburg, 29. März. (In der gestrigen Stadts-Verordnetenversammlung) lag der Haushaltsplan für 1917 zur Beratung und Beschlußfassung vor. Der Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit je 682 410 Mark gegen 620 550 Mark im Vorjahr. Hiervon entfallen auf die Allgemeine Verwaltung 49 300 Mark, die Kammerverwaltung 9620 Mark, Polizeiverwaltung 15 140 Mark, Armenverwaltung 31 520 Mark, Schulverwaltung 11 613 Mark, Kapital- und Säubungsverwaltung 68 500 Mark, Gemeindesteuerverwaltung 99 500 Mark, außerordentliche Verwaltung 1090 Mark. Die Schatzkassenverwaltung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 20 500 Mark, die Gasanstaltsverwaltung mit 162 500 Mark, die Wasserwerksverwaltung mit 40 600 Mark, die höhere Mädchenschule mit 26 000 Mark ab. Zur Deckung des Steuerbedarfs im Betrage von 259 319 Mark wurden Steuerzuschläge für das kommende Rechnungsjahr festgesetzt auf 300 Prozent zur Einkommensteuer, 210 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 110 Prozent zur Betriebssteuer. Zur Deckung der durch den Krieg notwendigen Ausgaben wurde die Aufnahme einer Anleihe von Einundbertraufend Mark genehmigt.

Königsberg, 26. März. (Das Konfessionsverzeichnis der Handelshochschule zu Königsberg für das Sommerhalbjahr 1917 ist erschienen und kann von der Geschäftsstelle im Altkindertaus (Eingang Altkindertaus, Langgasse) unentgeltlich bezogen werden. In der Handelshochschule wirken wie bisher haupt- und nebenamtliche Dozenten, Professoren der Albertus-Universität und Männer der Praxis.

Aus Ostpreußen, 26. März. (Berliner Kinder im Kreise Ostpreußen.) Im Kreise Ostpreußen, dem Patentinne Berlin, sollen während des ganzen Sommerhalbjahres, ebenso während der Sommerferien, möglichst viele Berliner Kinder untergebracht werden. In jeder Oststadt, in der Kinder untergebracht werden, soll ein Vertrauensmann des neuangelegten Kriegsvororgans noch besonders für die Kinder annehmen.

Posen, 28. März. (Selbstmord.) Der polnische Graf Zoltowski aus der Provinz Posen hat sich in der Nacht zum Dienstag in einem hiesigen Gasthaus aus unbekanntem Gründen erschossen.

Schneidemühl, 30. März. (Stadtverordnetenversammlung.) Das Provinzialkammerfest, das 1914 in Schneidemühl stattfand, hat mit einem Nettobetrag von 2886,95 Mark abgeschlossen. Um die städtischen Zeichner nicht hinzuweisen zu müssen, genehmigte die Stadtverordnetenversammlung gestern zur Deckung des Nettobetrages 1436,95 Mark; 1400 Mark hat das Oberpräsidium genehmigt. Die ganze Veranschlagung genehmigte gestern die Aufnahme eines Darlehens von 1 756 000 Mark zur Abtötung älterer Schulden und Deckung neuer Bedürfnisse. Die Gesamtschulden der Stadt belaufen sich damit auf 9 526 897 Mark, denen ein Gesamtvermögen von 14 585 922 Mark gegenübersteht.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 2. Vierteljahr 1917 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 2.50 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden, soll. In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mark, von den Ausgabe-stellen und der Geschäftsstelle abgeholt 2.25 Mark, monatlich 80 Pfg.

Solalnachrichten.

Zur Erinnerung 31. März. 1916 Eroberung von Malancourt. 1915 Untergang des englischen Kriegsschiffes „Lord Nelson“. 1914 Professor Hubert von Herkomer, bekannter englischer Maler. 1913 Wiederaufnahme der Beschickung von Stuzari durch die Montenegro. Pierpont Morgan, bekannter nordamerikanischer Bankier. 1885 Franz Wt., bekannter Niederkomponist. 1849 Einnahme von Brescia durch die Österreich. 1819 Prinz Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ehemaliger deutscher Reichskanzler. 1814 Felerischer Einzug der Verbündeten in Paris. 1782 Joseph Haydn, berühmter Tonkünstler.

Thorn, 30. März 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Dien: Manrepolier, W. Hermann Julius Bienkowski aus Graudenz; Erziehungsrat Paul Schewe aus Bülowsheide, Kreis Schneeg.

(Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Wt. Förster, Feldw.-Leutnant Karl Schierz (Sag. D.), jüngster Sohn des königl. Hegemeisters Sag. in Diba; Mustetter Fritz Ruff (Sag. 61) aus Kauenburg; Kanonier Heinrich Roholl aus Abbau Briesen.

(Die Kirchenkollekte am kommenden Sonntag) wird in allen evangelischen Kirchen unserer Provinz für den westpr. Provinzialverein für Innere Mission eingesammelt werden. Auch die christliche Liebestätigkeit in der Heimat dient dem Vaterlande und bedarf tatkräftigster Unterstützung. Zahlreiche Anstalten und Vereine der helfenden, heilenden und rettenden Liebe in unserer Provinz sind jetzt mehr denn je auf die Hilfe des Provinzialvereins für Innere Mission angewiesen. Ebenso erfordern auch die besonderen Kriegsarbeiten und -aufgaben des Vereines immer mehr Mittel, je länger der Krieg dauert. Woche für Woche gehen bei seiner Geschäftsstelle Bitten aus dem Felde um Überleitung von Neuen Testamenten oder sonstiger erbaulicher Literatur ein, die regelmäßig erfüllt werden. Daneben gibt der Provinzialverein seit mehr als zwei Jahren besondere Soldatenpreidigten für unsere westpreussischen Truppenteile wöchentlich heraus, von denen im ganzen allein über 100 000 Stück bereits ins Feld geschickt sind und dort mit großem Dank aufgenommen werden, wie zahlreiche Zuschriften bezeugen. Auch sonst treibt die Innere Mission noch mancherlei segensreiche Kriegsarbeit, für die sie am nächsten Sonntag am Gaben bittet, auf daß mit der wachsenden Not auch die Liebe immer mehr wache im Lande.

(Der Beseidienst am Karfreitag und an den Osterfeiertagen) wird für das Pochamt I in Thorn wie folgt geregelt: Karfreitag: Orts-Geldbestellung und Landbestellung ruht, Orts-Paketbestellung einmaltig. — Ostermontag: Orts-Geldbestellung und Landbestellung ruht, Orts-Paketbestellung bei Bedarf einmaltig. — Ostermontag: Orts-Geld- und Paketbestellung einmaltig, Landbestellung wie wochentags.

(Einschränkung des Eis- und Kraftstoffverkehrs.) Die königliche Eisenbahndirektion Bromberg gibt bekannt: Infolge des andauernden Profites ist der Kartoffelverkehr vor allem der Versand an Saatkartoffeln stark im Rückgange. Bei Eintritt der milden Witterung wird der Versand stark steigen, insbesondere der Versand an Saatgut, der binnen wenigen Wochen beendet sein muß. Es wird daher in nächster Zeit für diese Sendungen eine große Zahl von Eisenbahnwagen erforderlich sein. Bei der Wichtigkeit der rechtzeitigen Zuführung des Saatgutes muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür gesorgt werden, daß die hierfür erforderlichen Wagen möglichst vollständig und rechtzeitig gestellt werden. Da die Inanspruchnahme des Wagenparks der Eisenbahndirektion immer noch eine sehr große ist, läßt sich dies nur erreichen, wenn andererseits, nicht unbedingt dringlicher Versand zurückgestellt wird. Es ist daher erforderlich, den Eis- und Kraftstoffverkehr in den nächsten Wochen in erheblichem Umfange einzuschränken.

(Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung der Mittelschüler.) Über eine Entscheidung des Kriegsministers betr. die Papiere, welche von Mittelschülern zur Prüfung für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst beizubringen sind, wird uns mitgeteilt: Diejenigen jungen Leute, welche sich in besonderer Prüfung das wissenschaftliche Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst erwerben wollten, waren laut Vorbericht gehalten, ihrer Meldung um Zulassung zur Prüfung u. a. Papiere beizubringen: den Unterhaltsnachweis (Erklärung des gesetzlichen Verzeigers, daß die Mittel zum Unterhalt des

als Einjährig-Freiwilliger Eintretenden vorhanden sind) und ein von der Polizeibehörde auszufertigendes Unbescholtenheitszeugnis, welches die Beurkundungen, die notwendig werden, sobald die Meldung für den Eintritt ins Heer erfolgt. Sie sind dem Schüler höherer Schulen beizubringen ersuchen, wenn ihm das Berechtigungszeugnis ausgestellt werden soll. Auf eine Fortsetzung des Preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen hat der Kriegsminister kürzlich entschieden, daß allgemein die Mittelschüler den Unterhaltsnachweis erst dann zu führen brauchen, wenn sie nach bestandener Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst den Berechtigungschein beantragen, und daß ebenfalls allgemein für Mittelschüler das Unbescholtenheitszeugnis des Schulleiters bei der Meldung zur Prüfung genügt. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind an das königl. Provinzialschulkollegium zu richten unter Befähigung des leiblichgelebten Lebenslaufes, des Unbescholtenheitszeugnisses von dem Schulleiter und des Geburtszeugnis. Zu empfehlen ist Befähigung des Zeugnisses von der Mittelschule. Heranzubringen ist, in weader der beiden Fremdsprachen der Meldende geprüft sein will. Die Prüfungsgebühr beträgt 25 Mark.

(Neuer Unterrichtskursus für Helferinnen vom Roten Kreuz.) In einer Anzeige wird der Beginn eines neuen Unterrichtskurses für Helferinnen vom Roten Kreuz in der freiwilligen Krankenpflege mitgeteilt. Der Bedarf an Pflegerinnen für unsere Lazarette ist jetzt ein gesteigertes, da viel Sanitätspersonal abgegeben worden ist und auch die anderen Gebiete, in denen sich Helferinnen und Hilfsdienstern betätigen, bedürfen eines guten Nachwuchses an weiblichen freiwilligen Helfern. Mädchen und Frauen, nicht unter 20 Jahren, die sich gemeinnützig, vaterländischer Arbeit widmen wollen, werden aufgefordert, sich im Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Baderstraße 18, zu melden; dort wird gern jede Auskunft über Ausbildung, Bedingungen, Verpflichtungen und Rechte erteilt. Erwünscht ist für die Teilnehmerinnen eine Lebenslage, die ihnen gestattet, längere Zeit ohne Entgelt zu arbeiten, und ein Bildungsgrad, der sie befähigt, auf dem Unterricht zu folgen und sich mit hohem Interesse an ungewohnte Verhältnisse zu finden. Die Unterrichtskurse und die Betätigung in der freiwilligen Krankenpflege bietet eine Bereicherung des Wissens und Könnens, die auch nach dem Kriege für jede Frau von bleibendem Werte ist; und die Bitte, dem Vaterlande auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege gern und freudig Hilfsdienste zu leisten, wird dem Unterricht hoffentlich die genügende Anzahl geeigneter Kräfte zuführen.

(Eine neue Stiftung.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung machte Herr Bürgermeister Dr. Halle beim Verwaltungsbericht von einer neuen Stiftung Mitteilung. Herr Fabrikbesitzer Oskar Thomas hat aus Anlaß seiner am 10. März hegangenen hibernen Hochzeit 5000 Mark für die Armen der Stadt gestiftet, während seine Gattin aus dem gleichen Anlaß 500 Mark für die städtische Säuglingspflege übermies.

(Die Stadtbücherei) wird am Montag, den 2. April, wieder geöffnet.

(Thornes Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute 7½ Uhr „Dienstboten“, hierauf „Der zerbrochene Krug“, morgen 7½ Uhr letzte Volksvorstellung um ermäßigten Preisen. Ein Sommerabendstraum, Sonntag 3 Uhr um ermäßigten Preisen zum 7. und letzten male „Ein Wäckerstraum“, abends 7½ Uhr letzte Vorstellung der Spielzeit „Die Stützen der Gesellschaft“.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Gefunden) wurden ein Teppich, ein Brotkasten-Ausweis (D. Krow), eine Drahtschere, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt und eine Kartoffelkarte.

(Von der Weichsel.) Das Eis, das oberhalb der Brücke wie unterhalb Niedermühl sich gestopft hatte, ist am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, wieder in Bewegung gekommen und bei einem Wasserstand von 5,41 Meter ohne weitere Störung fließend getrieben. Der Wasserstand ist heute auf 4,30 Meter zurückgegangen. Die Ufer-Chaussee ist mit riesigen Eisschollen von ½ Meter Dicke völlig überflut.

Kreistag des Landkreises Thorn.

Bei Eröffnung des gestrigen Kreistages gedachte Herr Landrat Dr. Rieemann mit ehrenwerten Worten des verstorbenen Herrn Gehelmen Justizrats Trommer-Thorn. Wenn derselbe auch nicht der Kreistomme angehört, so sei er doch lange Jahre hindurch der Reichsberater des Kreises gewesen. Seine Verdienste um die Stadt Thorn sind an anderer Stelle gewürdigt worden. In seinem reichgelegneten Leben habe er sich angelegen sein lassen, gute Beziehungen zum Landkreise zu pflegen und auf eine freundliche Gestaltung des Verhältnisses zwischen Stadt und Landkreise Thorn hinzuwirken. Auch im Landkreise werde man den Namen des Herrn Trommer stets in gutem Gedenken und in Ehren halten. Auf Aufforderung des Vorsetzers ehrten die Anwesenden das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung, dem Verwaltungsbericht,

der gedruckt vorlag, bemerkte Herr Landrat Dr. Rieemann, daß der Preßz wegen der fehlhörtigkeit des Hauptbahnhofs verloren gegangen sei. Die Gründe hier näher mitzuteilen, würde zu weit führen. Herren aus dem Ministerium hätten gesagt, daß der Landkreise den Preßz hätte gewinnen müssen; aber bei der ganzen Entscheidung tritt die Absicht deutlich zutage, daß man der Stadt Thorn den guten Steuerzahler nicht nehmen wollte. Wenn dieser Ausgange für den Landkreise auch bedauerlich ist, so können wir der Stadt Thorn doch einen Vorteil. In Wirklichkeit wird die finanzielle Lage für den Landkreise durch den Ausgange des Preßzesses gegen früher nicht verschlechtert. Ganz verloren hat der Landkreise den Preßz in auch nicht ein kleiner Teil des freitigen Gebietes ist ihm zugeworfen. Allerdings läßt dieser keine Steuern, Der nahezu fertiggestellte Kessauer Deich habe in den letzten zwei Tagen seine erste Probe als Schutz gegen den Eisgang gut bestanden. Der Eisgang sei über alles Erwarten gut abgelaufen und die Weichselstrom von Moziawel abwärts sei dem Eis noch nicht abgetrieben, doch werde dies im voreussischen Stromlauf kaum einen Schaden anrichten. Sehr erfreulich sei das Ergebnis der Kleinbahn Thorn-Weißhof, die einen großen Teil polnischen Verkehrs vermittele. Die Zukunft der Kleinbahn Thorn-Sarnau wird sich auch bei besserer Gestaltung, da an ihr zwei große nützliche Anlagen, der Flugplatz und am Hofhafen die Munitionsanstalt, zur Ausführung gekommen sind.

Überdies müssen die militärischen Frachten nach einem besonderen Tarif befördert und außerdem noch gelundet werden, wodurch Zinsverluste entstehen. Die Kreisparlamente hat sich wieder außerordentlich bemüht. Bei den Kreisparlamenten hat bis hierher 8397 000 Mark vermittelt. Es empfiehlt sich, daß möglichst viele Kreisbewohner sich bei der Kreisparlamente ein laudendes Konto eröffnen lassen. Dadurch würden die Sparanlagen noch mehr gesteigert werden. Da der Kreis jetzt zu Kriegsunterstützungen monatlich rund 200 000 Mark gebraucht, sei es selbstredend sehr zu wünschen, wenn er diesen Bedarf aus Beständen der Kreisparlamente entnehmen könnte, denn bei der Behandlung müßten 5% Prozent Zinsen gezahlt werden. Es steht heute noch nicht fest, ob der Kreis die Zinsen für die Kriegsausgaben, die schon auf 100 000 000 Mark angewachsen sind, erträgt bekommen wird. Eine Aussprache knüpfte sich an den Verwaltungsbericht. Über die Prüfung der Kreisparlamenten für 1915 berichtete Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee, daß dieselbe von einem vereinigten Beamtentag vorgenommen sei. Dessen gemachte Erinnerungen bezogen sich nur auf die bei der Zinsberechnung gemachten Unterlassungen und haben sämtlich ihre Erledigung gefunden. Die Sparsparlagen bei der Kreisparlamente betragen Ende 1914 5 192 464 Mark. Im Jahre 1915 kamen hinzu 4 817 745 Mark. Abgehoben wurden 4 521 105 Mark, jedoch in das Jahr 1916 ein Einlagebestand von 5 489 103 Mark übernommen wurde. Der durch die Kreisparlamente erzielte Reingewinn betrug 39 769 42 Mark. Für die Kassenrechnung wurde Entlastung ausgesprochen.

Rechtstellung des Haushalts-Anschlages
für 1917. Aus der vorangeführten Übersicht des Vermögens und der Schulden ergibt sich, daß das Grundstück Thorn-Nittstadt, Mauerstraße 70, das der Landkreis angekauft hat, neu mit 24 000 Mark Wert aufgeführt ist. Als Kreisparlamente 5 sind 500 000 Mark zum Kreisbau-Anbau ein Fonds von 150 000 Mark und zum Ankauf eines Steinbruchs ein Fonds von 75 000 Mark vorhanden. Dessen Beständen gegenüber stehen als neue Schulden 500 000 Mark Darlehen zur Deduktion der 5. Kreisparlamente von der Darlehensklasse und 300 000 Mark vorübergehendes Darlehen zu kriegswirtschaftlichen Zwecken aus der Kreisparlamente.

Bei den Einnahmen sind in Titel 3 als Überläufe der Kreisparlamente 5500 Mark mehr, nämlich 12 000 Mark, eingezeichnet. Da die Provinzialverwaltung ihre Steuern um 5,4 Prozent erhöht hat, steigen die Provinzialabgaben für den Landkreis Thorn um 17 286 Mark auf 102 100 Mark. Daher hat sich der Kreisparlamenten entschlossen, auch eine Erhöhung der Kreisparlamente von 96,2 Prozent auf 100 Prozent einzutreten zu lassen. Die Steigerung von 3,8 Prozent ergibt einen Mehrertrag von rund 28 000 Mark. Im vorigen Jahre wurden zur Ausgleichung des Haushalts-Anschlages 34 000 Mark aus dem Ausleihfonds entnommen, der jetzt noch 62 000 Mark beträgt. Damit der Fonds nicht in 2-3 Jahren aufgebraucht wird, sollen ihm in diesem Jahre nur 16 400 Mark entnommen werden.

Die übrigen Änderungen des Haushalts-Anschlages sind unvorzeichen Natur. Der ganze Anschlag wurde nach den gemachten Vorschlägen gutgeheißen.
Bei der Wahl von drei Mitgliedern für das nach dem Wasserrecht zu bildende Schoumat wurden als Vertreter der Landwirtschaft Herr Behr Friedrich Dopsch-Groß Kessau, als Vertreter von Handel und Gewerbe Herr Rentner Oskar Wedde-Culmsee und als Vertreter des Fischereigewerbes Herr Großmann-Hermannsdorf gewählt.
Mehrere Schiedsmänner, deren Wahlperiode demnächst abläuft, wurden wiedergewählt. Für Herrn Dume-Börsdorf, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnt, wurde Herr Behr Friedrich Jude zum Schiedsmann und zum Stellvertreter Herr Behr Friedrich Brühlke aus Scharnau neu gewählt.
Letzter Gegenstand der Tagesordnung war der Ankauf eines Basalt-Steinbruchs

auf dem Volksberge bei Goldberg in Schlesien. Um dem ständig steigenden Mangel an geeigneten Steinen zur Unterhaltung der Kreisbahnstrecken zu begegnen und um für die Zukunft dem Kreis ein Baumaterial zu sichern, welches den Anforderungen des neuzeitlichen gesteigerten Verkehrs gewachsen ist, hat der Kreisparlamenten den Ankauf eines Steinbruchs in Gemeinschaft mit dem Kreise Culm beschlossen. Eine Verpönerung der Angelegenheit erschien bedenklich, da die Nachfrage nach Steinbrüchen mit gutem Material stetig wächst und viele Provinzial- und Kommunalverwaltungen einen großen Teil der besten Steinbrüche in der Provinz Schlesien, welche allein in Frage kommt, bereits erworben haben. Die Kreisparlamente von Culm und Thorn schlagen nun vor, zusammen einen dem Siediteur Herrmann gehörigen Basaltsteinbruch am Volksberge bei Goldberg in Schlesien anzukaufen, der erstklassigen Säulenbasalt enthält, der ebenso gut als Chausseebelag wie als Kleinfestler Verwendung finden kann. Nach amtlichen Berechnungen enthält er mindestens 500 000 Kubikmeter Basalt bei einer Fläche von 2,86 Hektar. Er soll 180 000 Mark kosten. Außer diesem Ertrage werden noch zum Ankauf von Grund und Boden für ein Anschlagsteins, eine Seilbahn und den Basalt für ein Schotterwerk 54 000 Mark und für jährliche Kosten 200 000 Mark nötig sein. Ferner ist für ein Anschlagsteins auf dem Bahnhof Hermsdorf, wo der Basalt verladen werden muß, die Summe von 30 000 Mark erforderlich. Der Bau der Seilbahn nach dem Schotterwerk Hermsdorf ist auf 180 000 Mark, das Schotterwerk mit acht Rundbrechern, Elektromotor, werden. Dazu kommt ein Wohnhaus für einen Aufsichtsrat nebst Aufenthaltsraum für die Arbeiter mit 20 000 Mark und schließlich für Beförderungsanlagen des Elektrizitätswerkes und Handwerkszeuges die Summe von 14 000 Mark. In das gesamte Unternehmen die beiden Kreise rund 480 000 Mark oder jeden Kreis 240 000 Mark kosten würde. In diesen Gutachten des Bergrats Berne sind die Kosten der Gewinnung bei dem leicht und ohne Schotter und deren Beförderung zur Bahn auf 2,64 Mark oder für 1 Kubikmeter auf rund 4 Mark berechnet worden. Rechnet man hierzu Abschreibung und Verfallung der Anlage im Werte von 480 000 Mark mit 10 Prozent jährlich = 48 000 Mark mit einer Gewinnung von nur 20 000 Kubikmeter im Jahre 2,40 Mark für 1 Kubikmeter so stellen sich die Gesamtverzugskosten für 1 Kubikmeter auf 6,40 Mark. In Friedenszeiten hat ein durchschnittlich Basaltblocker zwei Verladebahnhöfe bis Thorn kostet die Fracht für 1 Kubikmeter rund 8 Mark. Demnach werde 1 Kubikmeter Schotter aus dem Kreise aus dem einen Busch 14,40 Mark kosten, während er zurzeit für 15,70 Mark bezogen

wird. Zur Beratung dieser Vorlage wollte der Vorstand zunächst vertrauliche Mitteilungen machen, mozu die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde der Antrag des Kreisparlamenten angenommen, vor dahin ging: 1. den Ankauf des Basaltbruchs Volksberge, sowie den Ausbau der vorgeschlagenen Anlagen in Gemeinschaft mit dem Kreise Culm zu genehmigen; 2. die Kosten aus bereiten Mitteln aufzubringen; 3. den Kreisparlamenten mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es annah weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Von der Aufführung des Abschiedsfestes der 1. Klasse der höheren Privatschule von Fr. Wenzler 43,57 Mark für wohltätige Zwecke.

Geld und Garten.

Zur Bekämpfung der Nahrungsmittelnot bringt die illustrierte Wochenchrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. O. folgende Erinnerung an wichtige Arbeiten im Gemüsegarten: Rasens Gemüseland bearbeitet noch nicht; sollte der Boden aber schon abgegraben sein, so ist's Zeit zur Ansaat von Gartenmelde, Schnittlauch, Spinat und Waidweiden. Auch Erbsen und Bohnen sind zu legen. Zu halbwarmer Milchbeete wird wieder Treibhause und Treibhausestrich gepflanzt. Majoran, Thymian, Blumenkohl, Rosenkohl, Weißkohl, Wirsing, Kohlrabi und Salat werden geerntet. Sehr zeitgemäß ist auch die Errichtung eines kalten Rahmens zum Anbau von Frühkartoffeln. Die hierzu nötigen Keulen werden Anfang Mai schon wieder frei. Wer Kartoffeln für den Anbau von Mohrrüben, Erbsen und Bohnen — Erdbeeren — Spinat und Spinat-erbsengemüse — Kwickeln — Salate — verschiedene Kohlsorten — Tomaten — Kohlrabi — Kohlrüben — Karloffeln oder Schlagschlagschlag braucht, erhält die betreffende Sondernummer vom obigen Verlage kostenlos. Weitere ausführliche Abhandlungen folgen.

Gesundheitspflege.

Mundwasser. Zwei Lot Rauten und vier Lot Salbei werden mit 1 Liter Wasser zusammen bei gelindem Feuer gekocht. Nach dem Erkalten leigt man ein feines Sieb auf und durchläßt das Wasser durch ein feines Sieb. Diese Flüssigkeit hält sich vierzehn Tage lang.
Gegen das Ausfallen der Haare. Man bereite eine starke Abkochung von Klettenwurzeln und ein Gramm doppeltkohlensaurem Natrium und mische diese Flüssigkeit zur Hälfte mit edstem Franzbranntwein. Damit wird die Kopfhaut mittels eines weichen Pinsels täglich gewaschen.
Die Brennnessel ergibt ein vorzügliches Haar-erhaltungsmittel. 200 Gramm fein geschnittene Brennnesselwurzeln werden in 1 Liter Wasser und 1/2 Liter Essig eine halbe Stunde gekocht. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Sprühdwerden der Haare zu verhüten, reibt man den Kopf wöchentlich einmal mit gutem Öl ein.

Handel und Gewerbe.

Herrn Böhmert, Alt-Gel. in Bromberg (Maschinenfabrik). Der Aufsichtsrat beschloß eine Dividende von 12 Prozent (i. B. 8 und 4 Prozent im Jahre 1914) für 1916 bei aus reichlich bezugsfähigen Abschreibungen (i. B. 274 272 Mark) und „angemessener Dotierung der Reserve“ und Wöhlchenslassen für Angestellte und Arbeiter vorzuschlagen.

Mannigfaltiges.

(Der Stand der Podenerkrankungen in Berlin.) Wie in einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Arzteauschusses von Groß-Berlin mitgeteilt wurde, sind die Podenerkrankungen zum Stillstand gekommen. Es sind in der letzten Woche nur noch drei neue Fälle gemeldet worden.
(Ein Ingenieur als Bürgermeister.) Die Stadtverordneten von Langenmünde wählten den Diplomingenieur Ernst Lenz aus Leipzig zum zweiten Bürgermeister. Die Wahl erfolgte mit der Begründung, daß die Aufgaben der Stadtverwaltung heute auf technischem Gebiete ebenso groß wie auf dem juristisch-administrativen sind.

(Vier Bergleute verschüttet.) Auf der Zeche Wiendahlbank bei Essen wurden vier Arbeiter verschüttet und getötet.
(Nach Unterzählung) von 115 000 Mk. ist aus Veierfeld kündigt der angehende Dipl.-Ingenieur Wolf von Hagen. Er hat am 14. März das Geld von dem Barmer Bankverein in Köln für die Firma Frantonia abgeholt und ist damit verschwunden.
(Tödlicher Unfall eines französischen Militärfliegers.) Nach einer Meldung der „Dépêche de Lyon“ ist der Militärflieger Charriere bei Chartres tödlich abgestürzt.
(Eine geheimnisvolle Fabrik in Spanien.) In Barcelona wurde ein Franzose festgenommen, in dessen Wohnung eine vollständig eingerichtete Sprengstoff-Fabrik sowie große Mengen von Dynamit und Melinit vorzufinden wurden. Die Behörden bewahren bezüglich des Vorkommnisses größte Zurückhaltung.

Letzte Nachrichten.
Streife unserer Seestreitkräfte in das englische Sperrgebiet.
Berlin, 30. März. Amtlich. In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet vor der Südküste Englands abgestreift. Außer dem englischen Dampfer „Mascotte“ (2097 Brutto-Registertonnen), der acht Seemeilen östlich von Bewestoff angetroffen und durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind weder feindliche Streitkräfte noch Handelsdampfer gesichtet worden. Sieben Mann der Besatzung des Dampfers „Mascotte“ wurden gefangen genommen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Große Explosion bei Conca.

Bern, 29. März. Pariser Blätter melden, daß die Deutschen vor Räumung des Lades von Conca 28 000 Kilogramm Pulver zur Explosion gebracht haben. Infolge der Explosion ist die ganze Ebene wie mit Mehl bedeckt worden.

Die Romanows und die provisorische Regierung.

Amsterdam, 30. März. Der „Times“ wird aus Petersburg vom Mittwoch gemeldet, daß alle Großfürsten und alle Mitglieder der Familie Romanow der provisorischen Regierung den Treue gelistet haben. Der frühere Zar und seine Familie befinden sich noch in Jaroslawo Selo. Die auf Wache stehenden Soldaten grüßen den Zaren wie einen gewöhnlichen Offizier und sprechen ihn mit „Herr Oberst“ an. Die Verhandlungen der Agenten der alten Geheimpolizei dauern fort. Es stellt sich heraus, daß sich unter ihnen sehr angesehene Personen befinden.

Der Streik in den Athener Elektrizitätswerken.

London, 29. März. „Times“ erzählt aus Athen, daß die Regierung die streikenden Arbeiter in den Elektrizitätswerken durch Matrosen ersetzt habe, jedoch die Betriebe wieder normal arbeiten.

Verzierung eines englischen Dampfers.

London, 30. März. Reuter meldet: Der englische Dampfer „Alwincastle“ (5893 Brutto-Registertonnen) ist am 19. März im Atlantischen Ozean versenkt worden. Er hatte vorher die Befragung eines anderen englischen Dampfers aufgenommen. Die Passagiere und Besatzungen beider Schiffe verließen den Dampfer in fünf Booten, von denen eins an der spanischen Küste gelandet ist. In dem Boot befanden sich 29 Personen, darunter eine Stewardess und ein Kind. Acht von ihnen sind gestorben, die Überlebenden leiden alle an Erfrieren. Drei weitere Boote wurden ebenfalls aufgenommen, die 27, 29 und 20 Überlebende und 5 Beiden enthielten. Ein Boot wird noch vermisst.

Das revolutionäre Russland will die Fortsetzung des Krieges.

Petersburg, 29. März. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das offizielle Organ des Arbeiter- und Soldaten Ausschusses schreibt in einem Beiratsartikel über die Notwendigkeit des Verteidigungskrieges gegen Deutschland vom 27. folgendes: Russland dürfe den Hohenzollern und ihren Parteigängern nicht als leichte Beute erscheinen, und das monarchische Deutschland soll wissen, daß das revolutionäre Russland alle seine Kräfte der Sicherung seiner Eroberungen weihen wird.

Zu den Wirren in Russland.

Petersburg, 29. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Während des ganzen gestrigen Tages fanden Rundbesprechungen verschiedener Regimenter der Garnison Petersburg statt, welche Zahlen mit Inziffern trugen, unter denen die beiden Worte „Krieg“ und „Freiheit“ vorherrschten.
Petersburg, 29. März. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Blätter hatten berichtet, daß zahlreiche Spione über Tornea nach Russland entkommen seien. Der militärische Ausschuss der Duma erklärt dazu, daß die Bewachung der Grenze jetzt ausgezeichnet organisiert ist.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschauung der Witterung für Sonntag den 31. März.
Wolfig, milde, Regen.

Berliner Börse.

Die Börse verkehrte größtenteils in Unthätigkeit. Die Umsätze beschränkten sich meist auf eine Anzahl Nebenwerte, von denen namentlich Silesia-Eisenhütte, ferner Bielefeld-Werke und Bismarckhütte sich höher stellten. Kaufkraft zeigte sich ferner bei angehenden Anleihen für russische Anleihen und Bankaktien. Deutsche Anleihen änderten ihren Kursstand nicht.

Art	Preis	Art	Preis
Neupost (1 Dollar)	5,52	5,52	5,52
holländ. (100 Fl.)	245,2	245,2	245,2
Dänemark (100 Kronen)	169,1	169,1	169,1
Schweden (100 Kronen)	175,1	175,1	175,1
Norwegen (100 Kronen)	171,1	171,1	171,1
Schweiz (100 Francs)	122,1	122,1	122,1
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,20	64,20
Russland (100 Rubel)	79,1	79,1	79,1
Russland (100 Rubel)	20,65	20,65	20,65
Spanien	125,1	125,1	125,1

Wasserkunde der Weichsel, Brahe und Hege.

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	30.	4,32	29.	5,16
Waldhof	30.	3,63	28.	3,61
Borschau	30.	27.	3,46	
Chwalowice				
Salzbrunn				
Brahe bei Bromberg				
Hege bei Czarnota				

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

am 30. März früh 7 Uhr.
Barometerstand: 755 mm
Wasserkund der Weichsel: 4,32 Meter.
Lufttemperatur: - 0 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Südosten.
Vom 29. morgens bis 70. morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Celsius, niedrigste - 2 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Kalmarrum) den 1. April 1917.
Allstädtische evangel. Kirche, Thorn, 10 Uhr: Einsegnung. Predigt: Die Freigabe der Kirche zur Befreiung armer Konfirmanden. Der Abendgottesdienst fällt aus. Abends 8 Uhr: Gottesdienst: Predigt: Jakob.
Neuallstädtische evangel. Kirche, Thorn, 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Kollekte für den Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen. Superintendent: Wauke.
Garnison-Kirche, Thorn, 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Predigt und Feier des heiligen Abendmahls für die Konfirmanden und deren Angehörige: Festungs-garnisonsparror Hofmann. Der Abendgottesdienst fällt aus.
Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße), Thorn, 9 Uhr: Predigt: 91. Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgenuth.
Reformierte Kirche, Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst: Predigt: Predigt.
St. Georgenkirche, Thorn, 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Predigt: Predigt. 11 Uhr: Abendgottesdienst: Predigt: Predigt. 11 Uhr: Gottesdienst: Predigt: Predigt. Kollekte zum besten des Provinzialvereins für Innere Mission.
Evangel. Kirchengemeinde Andau-Stetten, Thorn, 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Predigt: Predigt.
Evangel. Kirchengemeinde Grottkow, Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst in Leibsch. Festungs-garnisonsparror Hofmann.
Evangel. Kirchengemeinde Ostschön, Thorn, 9 Uhr: Gottesdienst in Ostschön. Predigt: Predigt.
Evangel. Kirchengemeinde Grottkow, Thorn, 10 Uhr in Grottkow. Einsegnung der Konfirmanden. Die Versammlung im Jugendheim fällt aus. Predigt: Predigt.
Evangel. Kirchengemeinde Renschan, Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst in Renschan. Am Nachmittag 4 Uhr: Feier des heiligen Abendmahls. Pfarror Hofmann.
Evangel. Kirchengemeinde Kallau-Gotzau, Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst in Kallau. Einsegnung der Konfirmanden. Predigt: Predigt.
Evangel. Kirchengemeinde St. Adolph, Thorn, 10 Uhr in St. Adolph. Gottesdienst, Einsegnung der Konfirmanden. Hierauf heil. Abendmahl. Predigt: Predigt.
Evangel. Kirchengemeinde Thorn, Heppnerstraße, Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst: Predigt: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Jugendversammlung. — Mittwoch abends 7 Uhr: Kriegsbettende.
Evangel. Gemeindefabrik Thorn-Moder Bergstr. 57. Thorn, 10 Uhr: Feier des heiligen Abendmahls. Predigt: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendbundstunde. Predigt: Predigt Königberg.

Igo = Pfanne bratet ohne Fett

alle Fleischsorten, Fisch, Wild, Geflügel, überhaupt jedes Fleisch gerichtet, sowie Eiergerichte und dergleichen. Bleich, vorzüglich erprobt und empfohlen. Für jede Küche geizig. Zu haben bei

Gustav Heyer,

Thorn, Breitestraße 6.

Zu verkaufen

Altenmützen

für die Anaben-Wittelschule, Klasse 8. S. und 7. sowie Schulbücher der höheren Privat-Mädchenschule Fr. Wenzler billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gasse, der „Bresse“.

Ed. Sopyla-Umbau

Sopho-Fische, Panel-Sopho, Schreibstisch, Servierstisch, Nachttische, Bettstühle mit Matratze, K. und or. Spiegel, Verticow, Blumenkorb, G. Vogelbauer, Wegers-Regen, Gestompen u. a. m. zu verkaufen.
Badestraße 16.

Zu verkaufen:

Unterhaltener Ausbleich, langsp. Spiegel, Glasgrube 87x35, Bilderräger, Bilder, Schirmleuchter, Schreibschloß.
Wellenstr. 78, 1. rechts.

Kinder- (Korb-) Wagen

zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Gasse, der „Bresse“.
Eine gut erhaltene

Gaslyra

zu verkaufen. Part. 18. tiefpart. r.
Eine fast neue

Hobelbank

neht billig zum Verkauf.
Zu erfragen Bergstraße 22 a.

1 gut möbl. Zimmer,

mit oder ohne Pension, vom 1. April zu vermieten. **Baderstraße 30, 3.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.,

sowie 1 einf. möbl. Zimmer zu vermieten. **Gerechstraße 25, 1. r.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Friedrichstraße 14, 3. l.**

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang

zu vermieten. **Jacobstraße 17, 3.**

Gut möbl. Zimmer, evtl. Bücherschrank,

zu vermieten. **Breitestraße 33, 3.**

Gut möbl. Zimmer, separat, zu vermieten,

evtl. Bücherschrank. **Zwei etw. in der Gasse, der „Bresse“.**

Zwei gut möbl. Zimmer in best. Lage u. Nähe des Stadts, zu vermieten.

Zu erfragen in der Gasse, der „Bresse“.

Zu meiner Gartennische schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Fran L. Bock, Culmer Chaussee 11-21.

1 gut möbl. Zimmer,

in sonniger Lage, gegenüber dem Stadtpark, vom 1. 4. zu vermieten. **Brombergerstr. 58, 1. links.**

Möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch auch Verp.

Brombergerstr. 29, pfr. a. bot. Garten.

Gartenland

mit großer Laube zu vermieten. **L. Bock, Culmer Chaussee 11.**

Lose

zur roten Kreuz-Geldlotterie, Festung vom 16. bis 20. April, 17 651 Gewinne im Gesamtbetrage von 600 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3,30 Mark und zu haben bei

Dombrowski,

königl. preussischer Lotterien-Einsammler, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.



Am 19. März starb auf dem Felde der Ehre an den Folgen einer schweren Kopfverletzung der königl. Hauptmann in der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4

Herr Heinz Kuhlmay

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Die Abteilung beklagt in dem Dahingegangenen einen tüchtigen Offizier und lieben Kameraden.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere u. Mannschaften der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4:
Thiemann,
Oberleutnant und Abteilungsleiter.



Nach zweijährigem schweren Ringen in fand am 22. d. Mts. den Heldentod durch Granatschuß mein innigstgeliebter Sohn und Onkel, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Paul Westphal,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im 32. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mme. Marie Westphal.



Am Donnerstag den 29. d. Mts., abends 8 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Käster a. D., Kriegsveteran von 1870/71.

Ludwig Nickel

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Gramtschen den 30. März 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Nickel nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 2. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem evangel. Kirchhof in Gramtschen statt.

Die Dienststunden für die städtischen Büros und Kassen werden vom 1. April 1917 an verändertes:
von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3 1/2 bis 6 Uhr nachmittags, die Kassenstunden der Kammereffasse von 8 bis 1 Uhr vormittags, der städt. Sparkasse von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr nachmittags, festgelegt.

Das Verteilungsamt, die Bekleidungsstelle, das Einwohnermeldeamt und das Einquartierungsamt sind außerdem an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr vormittags geöffnet. Die städtische Fernsprechanstalt hat werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 6 1/2 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags Dienst.

Am Sonnabend bleiben sämtliche Büros und Kassen nachmittags geschlossen mit Ausnahme derjenigen, die auch Sonntagdienst haben.

Wir bitten das Publikum, den Verkehr möglichst auf die Dienststunden an den Vormittagen zu beschränken, damit den Beamten der Nachmittags für die Erledigung der laufenden Sachen verbleibt.

Thorn den 23. März 1917.
Der Oberbürgermeister.
Hasso.

In unserem Handelsregister A ist heute unter Nr. 102 die Firma **Savanna**, Inhaber der Kaufmann **Stephan Lukomski** in Culmsee, umgewandelt worden in: **S. Lukomski, Zigarrengeschäft „Savanna“** in Culmsee, Inhaber der Kaufmann **Stephan Lukomski** in Culmsee.
Culmsee den 26. März 1917.
Königliches Amtsgericht.

Schreibmaschine
wird für eine Kompagnieschreibmaschine leihweise gesucht.
Angebot mit System und Leihgebühr unter **P. 640** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aus Anlaß des **Wohnungswechsels** am 2. April d. J. und des **Dienstbotenwechsels** am 16. April d. J. wird die Polizeibehörde vom 2. März 1917 in Erinnerung gebracht, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 6 Tagen anzumelden ist.

Zur Meldung verpflichtet sind nicht nur die hier neu zuziehenden bezw. ihre Wohnung wechselnden Personen selbst, sondern auch die Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände etc., welche diese Personen als Mieter, Untermieter, Dienstboten, Gesellen, Gehilfen oder Lehrlinge aufgenommen haben.

Da diese Meldungen in letzter Zeit sehr häufig unterbleiben sind, so weisen wir unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen nochmals darauf hin, daß Zuwiderhandlungen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle entsprechender Haft unterliegen und daß jeder Uebertretungsfall in Zukunft unmissverständlich von uns geahndet werden wird.

Die Polizei-Verwaltung.
Ein hypothekarisches Darlehen von 25 000 Mark zu 6% Verzinsung an zweiter Stelle hinter 10 000 Mark möchte ich auf mein wertvolles Fabrikgrundstück Thorne Zementwaren- und Kunststeinfabrik Thorne-Woder, Eichenbergstraße, über 18 000 qm groß, mit Bahnananschluß, nebst allen zum Betriebe gehörigen Formen, Maschinen und Geräten aufzunehmen.
R. Ueblich, Brombergerstr. 35a. 2.

300 Zöpfe!!!
jeht spottbillig.
Haubenneke, Haarneke,
Stadt 60 Bld., Dhd. 650 Nr.
B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Gute gute Pflegestelle
für Kind von 5 Monaten
Angebot unter **S. 643** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schreibmaschine
wird für eine Kompagnieschreibmaschine leihweise gesucht.
Angebot mit System und Leihgebühr unter **P. 640** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schreibmaschine
wird für eine Kompagnieschreibmaschine leihweise gesucht.
Angebot mit System und Leihgebühr unter **P. 640** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr entschlief sanft und unerwartet im Alter von 92 1/2 Jahren mein guter Mann, unser treuer Vater, Schwieger- und Großvater, der

frühere Gerichtskassenrentant

Rechnungsrat Michael Selke,

Ritter des Roten Adlerordens 4. Klasse und Inhaber des Kronenordens 3. Klasse.
Thorn und Liegenhof den 30. März 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 2. April, um 11 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Wir bitten um

Zusendung Frühgemüse

aller Arten

in größeren, auch kleineren Mengen als Ergänzungen zur bestmöglichen Bewertung nach Vorschrift der Reichsstelle auf unserem unter städtischer Verwaltung stehendem

Großmarkt Danzig.

Zahlung sofort. — Auf Wunsch auch Antauf zu festen Preisen. —

Wir senden auch Beauftragte zum

Abschluß von Anbau-Verträgen

und zu Abschließen von Lieferungs-Verträgen für Frühgemüse, Herbstgemüse und alle Sorten Obst.

Städtischer Großmarkt für Gemüse und Obst.

Danzig Brodtännergasse 37.
Fernsprecher 3517.

Reisende

zur Mitführung gut verkaufter Artikel auf Provision gesucht. Angebote an **J. G. Francke Nachfolger,** Danzig Brodtännergasse 12.

Junger Mann,

30 Jahre, sucht sofort passende Stellung als Schreiber oder Aufseher.
Angebot unter **S. 618** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Büdergefelle sucht Stellung von sofort oder 1. April.

Angebot unter **H. 633** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junges Mädchen,

besitzt Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, sucht eine solche Stelle oder nur als Schreibhilfe.
Angebot mit Gehaltsangabe unter **V. 645** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anfängerin

in Stenographie, Maschinenschriften, Rundschreiben usw. sucht Stellung bei Behörde oder im Büro vom 1. 4. 17.
Angebot unter **V. 621** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen aus bes. Familie

sucht Stellung in einem Kontor zur prakt. Erlernung der Buchführung.
Angebot erbeten unter **J. 634** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Tücht. Monteure, Hilfsmonteure, Schlosser und jüngere Arbeiter stellt sofort ein
Viktor Lietzau, G. m. b. H., Brückenstraße 18

Ein kräftiger Laufburle von sofort gesucht. Meldungen an **Kriegsbefeldungsbureau,** Baderstraße 24.

Ein Laufburle, Sohn ordentlicher Eltern, sofort gesucht. **Zigarettenfabrik „Moshow“, Isidor Kalitzki,** Baderstraße 14.

Aufwärterin sofort gesucht. Meldungen 5. städtische Verkaufsstelle, Bromberger Vorstadt. **Der Magistrat.**

Eine ordentliche Frau zum Kochen

für Gefangenenkost gesucht. Bewerberinnen wollen sich zwischen 11 und 12 Uhr in unserem Fabrikbüro melden.

Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Mädchen für alles

sucht Regierungsbaumeister Kauerlich, Hermannplatz 1.

Aufwärterin

täglich 1 Stunde für vormittags. **E. Post Nachf.,** Gerechtfstraße, Ede Gerienstraße.

Junges Aufwartemädchen

gesucht. **Gerienstr. 16, 3. links.**

Zu kaufen actndt Landgrundstück

zu kaufen gesucht, 40 bis 50 Morgen mit lebendem und totem Inventar. Meldungen an **Fr. Müller, Thorn,** Culmer Chaussee 74.

Ein H. Grundstück

zu pachten gesucht. Angebot unter **M. 637** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Toppe u. Kniehofen

zu kaufen gesucht. Angebote bitte unter **R. 642** in der Geschäftsstelle der „Presse“ niederzulegen.

Ein Offizierumhang

nebst Reithose zu kaufen gesucht. Angebot unter **W. 622** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebot unter **Q. 641** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Ruckschrank zu kaufen gesucht. Angebot unter **E. 630** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Morgen, Sonnabend, 7 1/2 Uhr

im Artushofsaal:

Einmaliger heiterer Vortragsabend

Joseph Plaut.

Literarisches! :: Musikalisches! :: Kopien-Parodien!

Eintrittspreise: Loge Mk. 3.30. 1. Sperr. Mk. 2.75. 2. Sperr. Mk. 2.20. Stehpl. Mk. 1.10. Kartenverkauf ist bei Justus Wallis, Breitestrasse. Verlangen Sie bitte Prospekte daselbst gratis mit ausführl. Wiederbegeisterter Pressesstimmen Zeitungen:

Tägliche Rundschau, Berlin: **Frenetischer Jubel,** ausverkauftes Haus, Plaut ist ein Vortragsmeister ersten Ranges.

Deutsche Nachrichten, Berlin: In einem Variété-Programm, dass J. P. ganz allein bewältigt, entfesselt er **Stürme von Lachen.**

Baldiges Entnehmen von Platzkarten ist sehr zu empfehlen.

Treibriemen

bitte jetzt schon zu bestellen, da es Monate dauert, ehe ich sie liefern kann.

Hochachtungsvoll

Technisches Geschäft,

Seglerstraße 31. Telephon 59.

Schultornister,

Schultaschen und Frühstückstaschen, Schreibmaterialien.

Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum.

Baderstraße 23, Hof-Eingang. Evangel.-Berammungen jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blandenzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Berammung in der Aula der Mädchen-Vittelschule, Gerechtfstraße 4, Eingang Gerienstr. Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer,

Luchmaderstr. 1. Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendabteilung. Junge, hilfsuchende

Männer-Gesang-Verein „Liedertranz“.

Bismarck-Feier,

Bokal-Konzert

Sonntag den 1. April, 5 Uhr, im Tioli. Eintritt 50 Bfg. Familienbillet 1 Mt. Militär die Hälfte. Mitglieder haben freien Eintritt.

Stadt-Theater

Freitag den 30. März, 7 1/2 Uhr: Die Dienstboten.

Sonntag den 31. März, 7 1/2 Uhr: Der zerbrochene Krug.

Sonntag den 1. April, 3 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Sonntag den 1. April, 8 Uhr: Ein Walzertraum.

Abends 7 1/2 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.

Schluß der Spielzeit 1916/17.

Sch warne hiermit, meiner Frau etwas zu borgen, da sie mich ohne Grund verlassen hat, und ich für nichts aufkomme.

Ludwig Wierszechowski, Friseur.

Der bellegende Anwalt der Lebensversicherung „Wassil“ Westpreußen **Wie erhbe ich meine Reiseanleihegeheimung ohne angensichtliche Bahrenehmung auf die Beschnahme?** wird den Eltern dieser Zeitung zur besonderen Beachtung empfohlen.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	—	1	2	3	4	5	6
April	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—	—

Siergu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 29. März.

Am Ministertische: Dr. Helfferich, Graf Rodeck, Harenstein.
In der heutigen Sitzung wurde zunächst das Notgesetz zum Haushalt gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktionen angenommen.
Die 3. Lesung der

Kriegssteuervorlagen

führte zu keiner Veränderung der Fassung des Ausschusses. Der Antrag Mumm (Dt. Fr.) auf Freilassung der Fahrkarten bis 35 Pf. wurde jetzt abgelehnt. Da eine wesentliche Erörterung nicht stattfand, waren die Steuervorlagen bald endgültig erledigt, und das Haus wandte sich zum

Haushalt des Reichsanwalter und Auswärtigen Amtes,

zu dem der Reichsanwalter erschienen war.
Hierzu beantragten die Sozialdemokraten Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung von Reformen zur politischen Neuordnung im deutschen Reich. Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft beantragt Vorlegung eines Gesetzes auf Einholung der Zustimmung des Reichstages beim Abschluss von Bündnissen, sowie bei Kriegserklärungen und Friedensverträgen. Sie fordert ferner schleunigen Abschluss eines Friedens ohne Annexionen, Änderung des Wahlrechts unter Schaffung von Verhältniswahlrecht, Herabsetzung des Wahlalters Frauenstimmrecht, Sonntagswahlen. Weiter beantragt die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft Änderung des einzelstaatlichen Wahlrechts, Aufhebung aller Ausnahmebestimmungen und Sicherstellung des Vereinstrechts. Die Nationalliberalen beantragten Einsetzung eines 28gliedrigen Verfassungsausschusses.

Erster Redner war der Abg. Dr. Spahn (Fr.), der die Angriffe des Herrenhauses auf den Reichstag zurückwies, die Änderung der preussischen Wahlpolitik begründete und eine Einschränkung in die inneren Verhältnisse anderer Staaten auch Russlands, ablehnte. Jetzt heiße es für das deutsche Volk: durchkämpfen!

Abg. Roste (Soz.) verlangte eine Erklärung des Reichsanwalter, daß Deutschland nicht daran denke, bei der Wiederherstellung des russischen Zarismus mitzuwirken. Eine Neueinteilung der Wahlkreise sei notwendig, eine großzügige Reform des Wahlrechts würde den besten Eindruck machen. Statt dessen sehe er zu, wie der Unmut der Massen wachse.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fortf.) sprach seine Wünsche eine Erklärung, daß Deutschland nicht den Zarismus wiederherstellen helfen wolle. Die Rede des Kanzlers vom 14. März binde auch die Regierung und die Krone. Die preussische Wahlrechtsfrage sei die große deutsche Frage; nur eine kleine Partei will sich der Freiheit im Innern entgegenstellen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) sprach seine Genugtuung über die Wirkung des U-Bootkrieges aus und bezeichnete die preussische Wahlrechtsfrage als die deutsche Frage, deren Lösung sobald als möglich in die Wege geleitet werden müsse. Regierung und Volksvertretung müssen ein einheitliches Ganze bilden.

Abg. Graf Westarp (kons.) betonte, daß eine starke Monarchie, ein starkes Preußen das Rückgrat Deutschlands bilde. Preußen habe in den 32 Kriegsjahren eine einzig dastehende Stärke bewiesen. Der Haß unserer Feinde richte sich gegen den Kaiserismus, den Militarismus und damit beweisen sie, was sie als die Grundlagen unserer Macht ansehen. Die Konservativen werden stets kämpfen für eine starke Monarchie und sich nicht beirren lassen, weder von oben noch von unten.
Hierauf ergreift der

Reichskanzler

das Wort:
Meine Herren, ich werde aus dem großen Kreis, der von den Herrn Redneren behandelten Gegenstände nur Einzelnes herausgreifen. Vorweg Regierungen dem Reichstage Dank zu sagen, für die glatte und schnelle Erledigung der Steuervorlagen. Der Reichstag hat sich mit dem heute gegebenen Beschluß ein neues Verdienst um unser Vaterland erworben. Er hat ein wesentliches Kriegsmittel herbeigeführt für uns geschaffen, das uns mit weiterer Zuversicht erfüllt. Meine Herren, die der Geschichte Vorzüge in Russland stehen an den Köpfen der Ereignisse. Soweit wir hier erkennen können, ist Kaiser Nikolaus das Opfer eigener tragischer Schuld geworden. Seit alter langer Zeit waren Preußen und Russland durch eine traditionell gewordene Freundschaft verbunden. Aber der alten guten Beziehungen, eigentlich schon mit Alexander II. ins Grab gesunken. Unergebend Jahrhundert vermischt hatten, ungebend der beide Länder trennen, glitt der Zar mehr und mehr in das Fahrenwasser der Entente und geriet autoritären Regime herrschenden Kriegspartei, daß er in den Schicksalstagen des Juli 1914 den rige Freundschaft des Kaisers an die lanwähren ungen Gegnern von jeher beliebte Legende ist es, daß es die deutsche Regierung gewesen sei, die gegen jede freibeitliche Bewegung unterstützt habe. Schon vor einem Jahre habe ich hier im Reichswort erklärt, daß dies eine den Tatsachen direkt widersprechende Behauptung ist. Als Russland im Jahre 1905 durch den japanischen Krieg und die darauf folgende Revolution in erste Not gekommen waren, war es Se. Majestät der Kaiser, der Freundschaftsverhältnisse dringend geraten hat, nicht länger zu widerstreben. Also das genaue Gegenteil von dem, was auch jetzt wieder zu sehr

durchsichtigen Zwecken behauptet wird. Zar Nikolaus ist andere Wege gegangen, Wege, die weder den Interessen seines eigenen noch unseres Landes entsprachen. In einem inneren Ausbau beschäftigten Russland wäre kaum Raum gewesen für die unruhigen Expansionsbestrebungen, die schließlich zu diesem Kriege geführt und das alte Regiment so stark belastet haben, daß es sogar schwer fällt, das natürliche menschliche Mitleid mit dem gestürzten Herrscherhause zu seinem Rechte kommen zu lassen. Wie die Dinge sich jetzt entwickeln werden, kann wohl niemand vorher sagen. Uns ist die Stellung zu den russischen Vorgängern klar vorgezeichnet. Wir werden auch weiterhin den Grundgedanken befolgen, uns in die inneren Verhältnisse fremder Länder nicht einzumischen. (Beifall.) Von mißwollender Seite werden jetzt mit allen erdenklichen Mitteln in der Welt Nachrichten verbreitet, Deutschland wolle die kaum erlangene Freiheit des russischen Volkes vernichten, Se. Majestät der Kaiser wolle die Herrschaft des Jaren über die geachteten Untertanen wieder herstellen. Diese Ausstreunungen sind eitel Lüge und Verleumdung, was ich hiermit mit allem Nachdruck feststelle. Wie sich das russische Volk sein Haus einrichtet, ist ausschließlich seine eigene Angelegenheit, in die wir uns nicht einmengen. (Beifall.) Das einzige, was wir wünschen, ist, daß es in Russland Zustände entwickeln mögen, die es zu einem festen und gesicherten Bollwerk des Friedens machen. (Lebhafte Beifall.) Trägt die Neuordnung der Dinge dazu bei, die Wiederannäherung der beiden auf gute Nachbarschaft angewiesenen Völker zu erleichtern, so begrüßen wir das mit Freude. (Beifall.) Wir haben unter den Sünden des alten Russlands, das Serbiens Mordanschlag gegen Österreich-Ungarn geteilt, im Juli 1914 gegen uns mobil gemacht, das im Dezember 1916 als erster unserer Feinde unser Friedensangebot höhnisch abgelehnt hat, selbst genug geflitten. Das russische Volk, das diesen Krieg gegen nicht gewollt hat, kann ohne Sorge vor irgendwelcher Einmischung von unserer Seite sein. Wir begehren nichts anderes, als möglichst bald wieder in Frieden mit ihm zu leben. (Lebhafte Beifall.) In einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufbaut ist. Meine Herren, in den nächsten Tagen vernehmen sich die Vertreter des amerikanischen Volkes, die vom Präsidenten Wilson zu einer außerordentlichen Sitzung des Kongresses zusammenberufen sind, um über die Frage, ob Krieg oder Frieden zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke, zu entscheiden. Deutschland hat niemals die geringste Absicht gehabt, Amerika anzugreifen, und es hat diese Absicht auch heute nicht. Es hat niemals den Krieg mit Amerika gewünscht, ebenso wenig wie es dies heute tut. Wie ist denn der Hergang gewesen? Wir haben den Vereinigten Staaten mehr als einmal gesagt, daß wir auf die unbeschränkte Anwendung der U-Boot-Waffe in der Erwartung verzichtet haben, daß England dazu gebracht werden würde, bei seiner Blockadepolitik die Gesetze der Menschlichkeit und die internationalen Abmachungen zu beobachten. Diese Blockadepolitik, davon möchte ich ausdrücklich in diesem Augenblick erinnern, ist von dem Präsidenten Wilson selbst und vom Staatssekretär Lansing als ungesetzlich und nicht zu verteidigen (Sehr richtig!) illegal und indessensibel — bezeichnet worden (Hört! Hört!). Unsere Erörterungen, die wir oft Monate lang aufrechterhalten haben, wurden völlig enttäuscht. England hat keine ungesetzliche und nicht zu verteidigende Blockadepolitik nicht nur nicht aufgegeben, sondern andauernd verschärft. Es hat in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten unser Friedensangebot hochmütig abgewiesen und Kriegsziele verkündet, die auf unsere und unserer Verbündeten Vernichtung hinauslaufen. Da haben wir zu dem unbeschränkten U-Bootkrieg gegriffen, da mußten wir zu ihm greifen. Sieht hierin das amerikanische Volk einen Grund, dem deutschen Volke mit dem es über 100 Jahre in Frieden gelebt hat, den Krieg zu erklären, will es damit das Schuldvergehen vernichten? Wir sind es nicht, die die Verantwortung dafür tragen. Das deutsche Volk, das weder Haß noch Feindschaft gegenüber Amerika empfindet, wird auch dies zu ertragen und zu überwinden wissen. (Bravo.) Meine Herren, die sinesische Regierung hat ihre Beziehungen zu uns abgebrochen. Der sinesische Gesandte hat seine Pässe verlangt. Unsere Beziehungen zu China sind stets der freundschaftlichen Natur gewesen, und wenn die Beziehungen jetzt ein Ende gefunden haben, so brauche ich Ihnen nicht zu sagen, daß hier nicht ein freier Entschluß der sinesischen Regierung vorliegt, sondern daß sie unter dem Druck unserer Gegner gehandelt hat. Auch dürften finanzielle Schwierigkeiten dabei eine Rolle gespielt haben, deren China während des Krieges nicht Herr werden konnte. Für unsere Gegner handelt es sich darum, unsern Handel auch in China zu zerstören und sich das mühsam anzueignen, was deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit sich dort in Jahrzehnten geschaffen haben. Der Kriegausgang wird, wie ich bestimmt hoffe, uns die Möglichkeit bieten, das Zerstückeln und zwar auf Kosten unserer Feinde, dort neu aufzubauen (Bravo.) Dann werden auch unsere freundschaftlichen Beziehungen zu China wieder aufleben, und ich möchte nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß China die nötige Widerstandskraft gegen die Hagbier und den Eigennuß seiner jetzigen Beschützer bis dahin bewahren wird. (Bravo.) Meine Herren, uneren Seereschichten über die militärische Lage habe ich wenig hinzuzufügen. An unserer Ostfront kommen größere Operationen zurzeit nicht in Frage, schon die Jahreszeit und die grundsätzlichen Wege würden eine größere Offensive verbieten. An der Westfront verlaufen die räumlichen Bewegungen planmäßig und führen zu einer täglich wachsenden Operationsfreiheit. Das ganze Volk wird dafür unseren Truppen und der genialen Führung des Feldmarschalls Hindenburg und des Generals Ludendorff seinen Dank wissen. (Lebhafte Bravo.) Alle anderen Fronten halten mit unermindelter Zähigkeit, Beweis dafür liefert die mazedonische

Front, wo bulgarische und deutsche Truppen sich in der Abwehr französischer Angriffe größten Stills in glänzendster Form gezeigt haben. (Bravo.) Über den U-Bootkrieg hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, sowie ich unterrichtet bin, heute morgen im Hauptauschuß eingehende Ausführungen gemacht. Ich will meinerseits nur hinzufügen, daß der U-Bootkrieg sich im März ebenso günstig entwickelt hat wie im Februar. (Beifall.) Alle Herren Redner haben den größten Teil ihrer Ausführungen den Fragen der inneren Politik gewidmet. Ich werde nicht das Gleiche tun. Ich bin diesen Ausführungen über die innere Politik mit voller Aufmerksamkeit gefolgt. Erhielten sie doch manche wertvollen und ernstlichen Gedanken, und doch, meine Herren, während ich Ihnen aufmerksam zugehört habe, ist mir doch immer und immer wieder der Gedanke gekommen, daß unsere Krieger draußen in den Schützengräben liegen, daß unsere Unterseeboote täglich mit Todesgefahr durch die See fahren, daß unsere Bevölkerung daheim mancher Entbehrungen, mancher Not, mancher Leiden zu erdulden hat, daß die Feinde uns von allen Seiten berennen und der Gedanke ist mir immer wieder lebendig geworden, wofür soll ich arbeiten? Daß der Krieg glücklich zuende geht! (Sehr richtig!) Meine Herren, ich habe mich zu den Fragen der inneren Politik, über den Geist, in dem ich diesen Fragen in Gegenwart und Zukunft gegenüberzutreten will, oft und ausführlich ausgesprochen. Ich will weder wiederholen, was ich gesagt habe, noch es paraphrasieren. Meine Herren, zu Anfang des Krieges sind wir, glaube ich, ja ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß die jetzigen Fragen der inneren Politik, die eine Folge dieses Kriegeserlebens sein müssen, für die Friedenszeit aufzuschieben sein werden. Wir waren der Ansicht, dieser Krieg würde nicht solange Zeit von den Völkern ertragen werden können. Nun ist er unendlich in die Länge gediehen, und so haben sich auch bei den einzelnen Parteien die Anschauungen über die Fragen der inneren Politik über den Zeitpunkt ihrer Inangriffnahme in einzelnen Punkten ungewissermaßen gewandelt. Die Herren haben selbst hervorgehoben, daß wir in der Frage der Wahlpolitik nach einer Mitteilung, die gestern die preussische Staatsregierung im preussischen Herrenhause gemacht hat, dem Grundsatze, alles hinauszuschieben bis auf die Friedenszeit nicht mehr voll festhalten können, und so wird es möglich sein, daß auch Fragen, die zum Geschäftsbereich des Reichstages gehören, früher erledigt werden, als es ursprünglich vorgeschwebt hat. Aber, meine Herren auf der einen, was Ihnen am nächsten liegt, worum sich für Sie alles dreht, das ist die Reform des preussischen Wahlrechts, und Sie verlangen, daß ich sofort diese Reform in Angriff nehme. Meine Herren, ich habe im preussischen Abgeordnetenhaus, vor dem letztendlich diese Frage zum Austrag zu bringen sein wird, vor kurzem die Überzeugung ausgesprochen, daß die inneren Kämpfe, welche mit der Reform des Wahlrechts verbunden sein würden, dem Gebot der Stunde nicht gerecht würden, alle unsere Kräfte auf die Abwehr des Feindes zu konzentrieren. Die Herren Sozialdemokraten sind anderer Ansicht, und wir haben heute gehört, (Zurufe links) ich bitte Sie, mich doch auszusprechen zu lassen. Ich will gerade auf die Herren, die sich an die Herren Sozialdemokraten anschließen, zu sprechen kommen, ich habe ja aus den heutigen Reden der Herren Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei entnommen, daß auch sie diesen Gedanken jetzt mehr zuneigen. Noch vor kurzer Zeit habe ich im preussischen Abgeordnetenhaus von Vertretern derselben Parteien die gegenseitige Ansicht gehört (Zustimmung), also die Ansichten in dieser Beziehung gegen doch auseinander, es besteht keine communis opinio. Wir meinen, bei der ganzen Frage sollte doch der Gedanke nicht vergessen werden, daß es ein eigenes Ding ist, ein staatliches Fundament wie das Wahlrecht zu ändern zu einer Zeit, wo Millionen Männer, deren Wahlrecht geändert werden soll, in den Schützengräben sind. (Zurufe links, Zustimmung rechts.) Wenn ich das einmal praktisch ausdrücken will, soll ich einen Wahlkampf hervorgerufen, während die große Zahl der Wähler draußen im Felde ist? Der Abg. Roste schien da allerdings ein einfaches Rezept herausgefunden zu haben. Wenn ich ihn recht verstanden habe, meinte er, wenn die Regierung und der preussische Landtag sich nicht einigen können über die Reform des Wahlrechts, dann sollte die Regierung oktroyieren. Mir schien, das war sein Ratsschlag. (Zurufe links.) Nun, meine Herren, gewiß es haben schon Oktroyierungen verschiedener Art und zu allen Zeiten stattgefunden. (Zurufe links.) Auch in Preußen, gewiß meine Herren. Aber ob ein Zeitpunkt, wo ein Volk um seine Existenz ringt, der richtige sein würde, eine solche Oktroyierung durchzuführen, das wage ich zu bezweifeln. (Zustimmung rechts.) Ich gebe Ihnen das gewiß zu, und ich habe den Gedanken auch neulich im preussischen Abgeordnetenhaus ausgesprochen. Ich habe da gesagt, es wäre mir am liebsten, wenn ich die Reform morgen machen könnte. Selbstverständlich hat es etwas sehr Persönliches, eine große politische Aktion von dem Schwunge höchster politischer Spannung, tragen zu lassen. (Beifall links.) Das würde mir die Arbeit ungewisser erleichtern, (Zustimmung links), aber ich hoffe doch, Sie werden mir darin Recht geben, daß in diesem Moment, wo der Krieg auf seinen Höhepunkt gestiegen ist, wo es sich darum handelt, alle, und die letzte Kraft heranzuziehen, daß ich da ganz nüchtern abwägen muß, ob die Vorteile einer sofortigen Inangriffnahme einer solchen Aktion größer sind als die Nachteile, die unbedingt mit ihr verbunden sind. Ich muß diese Abwägung vornehmen, auch wenn ich die Imponenzergebnisse sehr hoch schätze, welche in der politischen Fortentwicklung unseres Volkes liegen. Ich habe mich oft genug und, wie ich glaube, aus innerem Empfinden, darüber ausgesprochen. Und wenn ich erzwungen bin, diese nüchternen Erwägungen anzustellen, der Einhalt, um den dieser Krieg geht, ist viel zu gewaltig, als daß man sich von Stimmgewogen hinführen lassen dürfte. Wenn ich so denken

muß, so ist es ungerath und unrichtig, mir vorzumischen, daß ich die Politik der Stagnation treibe. Ich muß dem Zweide, den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen, sowohl mein Handeln wie mein Unterlassen unterstellen. (Sehr richtig! rechts.) Das ist keine Stagnation. Es mag manchen sehr schneidigen Feldherrn geben, der von einer Offensive absteht, weil sie der gesamten Kriegführung schaden würde, und so, meine Herren, habe ich mich bis zur Stunde auch durch die heutigen Ausführungen nicht überzeugen lassen können (Hört! Hört! links.) Sie rufen Hört! Hört! Ich glaube nach meiner Überzeugung gesprochen und die Gründe, die ich für meine Überzeugung habe, einfach und ohne jede Vereingemommenheit dargelegt zu haben. Wenn ich mich davon überzeugen kann — und ich kann es bis zur Stunde nicht — daß es dem Interesse meines Landes dienen würde, diese Reform unmittelbar in Angriff zu nehmen, dann muß ich davon Abstand nehmen, bis ich zu der Überzeugung gelangt sein werde. (Zuruf: Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit ...) Diesen Zuruf habe ich mir selbst gemacht, und ich nehme ihn sehr ernst. Und Sie, die Sie doch für Toleranz eintreten, werden auch vor der ehelichen Überzeugung eines anderen Mannes Achtung haben, so gut wie ich vor der ehelichen Überzeugung, die bei Ihnen wohnt, volle Achtung empfinde. Meine Herren, es war ja natürlich, daß heute, wo die Fragen der inneren Politik von verschiedenen Standpunkten aus besprochen wurden, die Meinungen zumteil scharf aufeinander gestoßen sind. Ich kann mit dem Zweifel darüber nicht zurückhalten, ob es in der gegenwärtigen Stunde richtig ist, seinem Temperament, wie es bei einzelnen Herren Rednern geschehen ist, in einer Weise die Jügel schiefen zu lassen, welche die Überzeugung anderer Parteien schwer verletzen muß. (Zustimmung rechts.) Ich meine, wir sollten dieses Wert des politischen Kampfes uns aufschreiben bis zu der Zeit, wo wir wieder mit aller Sicherheit in unser zukünftiges Leben hineinblicken können. Meine Herren, es gibt in jeder großen Nation bedauerliche Lebensmomente und das deutsche Volk hat noch keine größeren Lebensmomente durchlebt wie den jetzigen, wo zugleich die einander entgegengesetzten Meinungen wieder einander hin und herfluten, namentlich dann, wenn, wie es jetzt der Fall ist, so gewaltige Kräfte nach neuen Regionen drängen. Aber es kommt doch darauf an, daß über den Meinungsunterschieden der Grundgedanke der Einheit erhalten bleibt. Und diese Einheit bewahrt sich täglich und stündlich so fest und unerschütterlich in den Heldentaten unserer Krieger, daß der Wille und die Zuversicht unser Vaterland zum Siege zu führen, uns immer wieder zusammenbringen muß, und uns damit, so Gott will, unüberwindlich macht. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Werner-Giesen (Dt. Fr.): Wir würden uns freuen, wenn wir mit dem neuen Russland zu dauernd friedlichen Beziehungen kämen. An dem U-Bootkrieg darf nichts geändert werden. Durch die eigentümliche Neutralität Amerikas hätte Deutschland sich nicht blühen dürfen. Unsere Staatsmänner haben die amerikanischen Journalisten viel zu gut behandelt. Ich die Haltung des Botschafters Gerard war sehr sonderbar.

Staatssekretär Zimmermann: Die Vorwürfe gegen den Botschafter Gerard beruhen auf Kumbgebungen eines gegen ihn gegründeten „Wahrheitsbundes.“ Alles hat sich als grundlos erwiesen, so auch eine Geschichte über die Ausstellung von Pässen an Engländer. Ich mußte dem Botschafter natürlich mit der ihm gebührenden Achtung entgegenkommen.

Abg. Werner-Giesen (Dt. Fr.): Ein Demütig ist nicht erfolgt. Die Vorwürfe sind nicht widerlegt worden.

Staatssekretär Zimmermann: Die Geschichte mit den Pässen ist zweifellos als falsch festgestellt worden. In die Presse habe ich es nicht gebracht, weil ich die Person des Botschafters zu schätzen hatte. Ich mußte ihn freundlich behandeln, da uns an guten Berichten nach Amerika lag, mit dem wir aufrichtig gute Beziehungen zu unterhalten wünschten, und wir einen Bruch vermeiden wollten.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag Vormittag 10 Uhr vertagt, außerdem Herabsetzung der militärischen Mindeststrafen.
Schluß 8 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Freestadt, 28. März. (Zum gestrigen Pferde- markt) war nur schlechtes Material aufgetrieben, aber es wurden infolge großer Nachfrage erhebliche Preise gezahlt. Tiere, die zu Friedenszeiten etwa 200 Mark gefostet hätten, brachten bis 2000 Mark. — Auf dem Viehmarkt war mit den wenig aufgetriebenen Mischlingen kein Handel, da keiner im Hinblick auf die Herabsetzung der Viehpreise vom 1. Juni ab die hohen Augenblidspreise zahlen wollte. Schlachtvieh war überhaupt nicht, da dieses ja vom Verbands aus den Ställen gekauft wird.

Elbing, 26. März. (80 Jahre Schigau.) Die hiesige Weltfirma & Schigau kann in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Ereignis wird wohl wegen des Krieges lang- und klanglos vorübergehen, zumal auch schon im Jahre 1912 das 75jährige Bestehen mit großen Feierlichkeiten begangen wurde. In Elbing und auf der Werftanlage zu Danzig werden jetzt ungefähr zehntausend Arbeiter beschäftigt. Die Firma Schigau macht im Norden unserer Stadt immer mehr Erwerbungen. So ist sie jetzt auch in den Besitz der ehemaligen Eigengüter für Handelsartikel Eduard Tiesch gelangt, die nach deren Konkurs der Schlossermeister Albert Rathow kaufte. Ferner hat die Firma Schigau in diesen Tagen das Geschäftsgrundstück des Kaufmanns Viktor Joan für 62000 Mark käuflich erworben. Jetzt gehören der Firma Schigau vollständig folgende Straßen: die Brandburgerstraße bis zur Hafenerbahn, die Große und Kleine Lastadienstraße, die Schiffstraße und die Große und Kleine Stromstraße.

4. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung.

In der gestrigen Sitzung waren anwesend 31 Stadtverordnete. Am Magistratschef die Herren Oberbürgermeister Dr. Jaffe, Bürgermeister Stachowik, Stadtrat Kleefeld, Syndikus Reich, Stadtrat Dr. Goerlich und die Stadträte Adermann, Hellmoldt, Rittweger, Uff, Walter, Weese, Hentschel und Romann. Die Verhandlungen leitete der stellv. Stv.-Vorsteher Dombrowski. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Vorsitz folgende Ansprache: Meine Herren! Nach dem tief-schmerzlichen Ereignis des letzten Tages der vorigen Woche, dem pöchtlichen, unerwarteten Hinscheiden unseres allerhöchsten Vorstehers Geheimrat Trommer, unter dessen Banner wir noch alle stehen, haben wir uns zu neuer Arbeit hier zusammengefunden. Möge diese Arbeit sich für unser künftiges Gemeinwesen so gestalten, wie sie der Bewerter stets erstrebt, und lassen Sie sie uns leisten, geleitet von dem Willen des gemeinsamen Zusammenwirkens der beiden Körperschaften, unter Überbrückung von Gegensätzen, die hervortreten im Eifer des Eintretens für unser Ziel, dann wird unsere Arbeit eine gedeihliche für unsere Stadt auch in Zukunft sein. Meine Herren! Wir haben den teuren Loten zur letzten Ruhe bestattet, wie es würdig der Stadt Thorn war. Wie beim Tode anderer, um sie gleich hochverdienter Männer, so unseres Oberbürgermeisters Dr. Kersten und unseres Ehrenbürgers Professor Boethle, will die Stadt es sich nicht nehmen lassen, die Kosten der Bestattung selbst zu tragen. Sie sind in einer Zusammenstellung des Magistrats verzeichnet, die ich zur Einsicht hier auslege. Ihre Bewilligung darf ich als von Ihnen ausgesprochen feststellen. — Hierzu verlas der Vorsitz zwei eingegangene Beileidschreiben von Herrn Regierungspräsidenten und von Herrn Landrat Dr. Kleemann, sowie ein Dankschreiben der Witwe des Verstorbenen. — Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Es werden zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses verhandelt, für den Stv. Kleefeld berichtet. 1) Zustimmung zur Änderung des Nachtrages zum Ortschaftsgesetz vom 17. Juni 1893 betreffend den Anschlag der Grundstücke an die Kanalisation der Stadt Thorn. In einer früheren Sitzung war beschlossen worden, in dem Nachtrage zu bestimmen, daß bei Grundstücken, die keinen Gebäudesteuerwert haben (z. B. Kirchen), 1 Prozent des Betrages erhoben werden sollten, der den mietsweisen Ertrag der Grundstücke darstellt. Gegen diese Fassung hat der Verwaltungsausschuss Bedenken geäußert. Daher wird nun vorgeschlagen, daß die Kanalgebühr mit 4 Prozent vom 30. Teile des Bauwertes der Grundstücke zur Erhebung kommen soll. Der Antrag wird angenommen. — 2) Zustimmung zur Änderung des Nachtrages zum Ortschaftsgesetz über die Straßeneinrichtung der Stadt Thorn. Die Straßeneinrichtungsbeiträge sollen fortan nach einem gemäßigten System erhoben werden: 1. mit 10 Prozent der Gebäude- oder Grundsteuer und 2. daneben nach der Frontlänge der Grundstücke; letztere Gebühr beträgt pro laufenden Meter 35 Pfg. in der Innenstadt, 25 Pfg. in der Bromberger Vorstadt und 15 Pfg. in den anderen Vorstädten. Von Gebäuden, die keinen Gebäudesteuerwert haben (Kirchen), werden ebenfalls 4 Prozent des 30. Teiles des Bauwertes in Ansatz gebracht. Die Versammlung stimmt der Änderung zu.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten

Der Stadt Thorn, dem wir folgendes entnehmen. Im verfloffenen Jahre haben die Gemeindefürsorge-tätigen tüchtige Mitglieder verloren. Neben der großartigen, gestuften Persönlichkeit des Vorstehers sind Stadtrat Wagner und die Stv. Lambel und Wendel gestorben, während die Stv. Wegner, Albrich und Abel, der verstorben ist, durch Mandatsniederlegung ausgeschieden sind. Der Krieg wirkt tief auf das kommunale Leben. Das augenblickliche kommunale Leben dreht sich um die Beschaffung der Lebensmittel. Die Läden sind größer geworden. Eine besondere Hilfe ist uns erwachsen in der Kriegswirtschaftsfrage, deren Mitglieder die Arbeit ehrenamtlich leisten, die sonst die Stadt leisten müßte, und deren Mittel gänzlich durch freiwillige Beiträge zusammenkommen. Es ist dem Ausschuss gelungen, 400 Kriegerfrauen Beschäftigung zu verschaffen. Die Einnahmen betragen 400 000 Mark, die Ausgaben 275 000 Mark, sodaß noch ein Bestand von 125 000 Mark vorhanden ist. Die Sammlung für die Kriegs- und Zivilgefangenen hat in Thorn den schönen Ertrag von 12 594 Mark ergeben. Die Familienunterstützungskommission hat 1425 Gesuche erledigt. Die Einnahmen betragen 1 Million, wovon die Stadt 160 000 Mark zugehört hat. Den Hinterbliebenen von 91 Gefallenen sind Renten im Gesamtbetrag von 47 412 Mark bewilligt. Die Gesamtausgaben betragen 1 100 000 Mark. Im Kriegspolizeihaus werden täglich 850 Portionen ausgegeben zu je 40 Pfg., während der Selbstkostenpreis 45 Pfg. ist. Die Rationierung hat sich weiter erstreckt auf Fleisch, Zucker, Eier, Fett; sie wird in diesem Jahre vielleicht noch auf andere Artikel ausgedehnt werden. Die Beschlagnahme von Rohstoffen wird voraussichtlich erweitert werden. Die Quartierbeschaffung ist zurückgegangen, da die Truppen jetzt in Barackenlagern untergebracht werden; an Serwisgeldern sind bereits 233 729 Mark vom Reiche erstattet worden, die Zahlung des Restes ist demnächst zu erwarten. Die Schadenersatzung erfordert langwierige Verhandlungen. Die Einziehung von Forderungen hat ferner in das Wirtschaftsleben eingegriffen, war aber notwendig. Die Straßenbahn, die regen Verkehr aufweist, wird nächstens bis zum Bahnhof Mader fortgeführt werden. (Branovise.) Die Kriegsbefehligen an die städtischen Beamten sind wegen der steigenden Teuerung erhöht. Zu den Kriegsanleihen sind insgesamt 3,28 Millionen Mark gezeichnet worden. Zu Kriegszwecken hat die Stadt kostenfreie Gebäude hergegeben. An Weihnachtsspenden für die Truppen sind 7000 Mark bewilligt. Die eingerichteten Wärmehallen haben den erwarteten Zupruch nicht gefunden. Die Zahl der Staatssteuerpflichtigen beträgt 2000. Das Steuerloos ist 1,48 Millionen Mark, dagegen steht ein Steuerzuschuß von 320 933 Mark, sodaß der Steuerertrag auf 1,16 Millionen Mark sich vermindert; erweilt ist, daß trotzdem der Ertrag noch um 15 988 Mark höher ist als veranschlagt. Der Bestand der Rummereikasse beträgt 478 197 Mark, d. i. 130 000 Mark mehr; der erzielte Überschuß ist 40 000 Mark. Anstelle des verstorbenen Stadtrats Wagner ist Stadtrat Weese in den Provinziallandtag gewählt; neugewählt zu Stadträten sind die Herren Dr. Goerlich und die Stv. Hentschel und Romann. Die Volkszählung vom 1. Dezember hat ergeben: 15 163 männliche, 24 076 weibliche, 16 226 Militärpersonen und 389 Kriegserkrankte, zusammen 55 784 Personen. Ehegeschickungen haben 209 stattgefunden,

wovon auf Mader 68 entfallen. Die Zahl der Geburten beträgt 923, der Todesfälle 984; der Überschub der letzteren rührt daher, daß die Todesfälle in den Lazaretten unbegraben sind. Im städtischen Dienst stehen 37 Beamte und 98 Vertragsangehörige; das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat Landmesser König erworben. Der Streit um den Hauptbahnhof ist zugunsten der Stadt entschieden; dies ist der erste Schritt zu einer Erweiterung der Stadt am jenseitigen Ufer. Die städtische Forst hat einen Umfang von 5000 Hektar. Der Holzschlag ist leider wegen des Vorjahrs zurückgegangen, und zwar wegen Mangels an Arbeitskräften. Es sind dazu russische Kriegsgefangene verwendet, jedoch nur in Baracken und Ofen, wo, besonders in Baracken, eine Durchforstung sehr erwünscht ist; in Steinort sind 30 Pioniere hierfür zur Verfügung gestellt worden. Die Brennholznot ist dadurch sehr gelindert worden. Leider sind Kiefernarbe und Kieferpannen, die noch schlimmste Schädlinge sind als die Kanne, aufgetreten; gegenwärtig müssen sich aber die Maßnahmen dagegen auf Ein sammeln der Nuppen und Schmetterlinge beschränken. Stadtkorridor Loewe ist dauernd zum Heer eingezogen. Zur besseren Überwachung des Lebensmittelmarktes ist dies Amt dem Polizeikommissar Schlicht übertragen. Für die Polizeibeamten sind 7 Dienstfahrzeuge beschafft. Trotz der Kriegszeit sind 757 Reisepässe ausgestellt; 30 000 Fremde sind in Thorn zur Armeeleistung gelangt. Die Feuerwehr ist 34 mal ausgerückt. Die Straßeneinrichtung ist nicht so untätig gemessen, wie man glaubt; denn 4310 Führer kehrt sind abgefahren worden. Die Kosten der Straßeneinrichtung betragen 3,30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Die städtischen Omnibusse haben insgesamt 61 000 Personen befördert. Die Gartenverwaltung hat auch Kartoffeln und Gemüse angebaut und daraus 1900 Mark Einnahme gehabt. Ihre Fürsorge hat sich auch auf die Erhaltung der Anlage des Jakobsbirges, dieses schönen Aussichtspunktes, erstreckt. Brennstellengelände sind 700 Kilogramm gesammelt worden. Die Neuerung der Gemärkung Thorn ist fertiggestellt, jedoch nur fähre Ausfuhr erfolgt werden kann. In der Stadtbücherei ist der Katalog in den Gebieten der Stadt, des N. und W. Westpreußen, Geschichte, Erdkunde und Mathematik fertiggestellt. Ausgegeben wurden 946 Bände, in der Volksbücherei 18 088 Bände; die Zahl der Leser beträgt 1009. Das Dezernat der Schulverwaltung ist Stadtrat Dr. Goerlich übertragen; die Zahl der Schüler und Schülerinnen an sämtlichen städtischen Schulen, Lyzeum, Mittelschulen und Gemeindefürsorge, beträgt 6798, gegen 6690 im Vorjahr. Auch die Knabenmittelschule wird in diesem Sommer ihrer Bestimmung zurückgegeben, jedoch nur die Gewerbeschule noch als Lazarett bestehen bleiben wird. Für die letzte Kriegsanleihe hat die Lehrerschaft durch Verben 155 000 Mark erzielt. Die gewerbliche Fortbildungsschule zählte im Sommer 275, im Winter 321 Schüler; die Versammlung erreichte den hohen Stand von 25 Prozent. Die Fortbildungsschule in Mader wurde von 200 Personen, meist ungelerten Arbeitern, besucht; die kaufmännische Fortbildungsschule von 60—70 Lehrlingen. Die Schiffsschule kam auch in diesem Jahre nicht zustande. Die Jugendkompanie hat sich durch das Eingreifen des Regierungspräsidenten etwas gehoben, aber immer noch nicht in genügender Weise; gegenwärtig bestehen zwei Abteilungen, von denen die eine von Schülern der Gymnasien und der Lehrerseminare gebildet wird. Was die Armenverwaltung betrifft, so ist die Zahl der Armen aus auswärtigen Verbänden von 226 auf 260 gestiegen; in Thorn sind 126 uneheliche Kinder geboren, die von den Müttern verlassen wurden. Die Kindersterblichkeit ist von 8 Prozent im Jahre 1914 und 5 Prozent im Jahre 1915 auf 15 Prozent gestiegen, eine erschreckende Zunahme, der durch ein Jugendamt entgegenzuarbeiten werden soll. Gegenwärtig sind 1 Arzt und 2 Rote Kreuz-Schweltern zu diesem Zwecke ange stellt, und 42 Damen üben ehrenamtlich die Kontrolle aus. Unter Berufsvormundchaft stehen 197 Kinder. Im städtischen Krankenhaus werden 100 Kranke gepflegt; die Höchstzahl war 117. Das Wasserwerk Neu Weichhof ist vollendet worden und arbeitet jetzt tadellos; das Wasser ist vorzüglich, jedoch auch eine Enteisungsanlage nicht nötig ist. Auf dem neu angelegten Sportplatz, der 25 000 Quadratmeter groß ist und 50 000 Mark kosten wird, sind die Einrichtungsarbeiten fertiggestellt. Das Wasserwerk, dessen Leitung um 3300 Meter verlängert ist, liefert jetzt 91 000 Kubikmeter mehr als im Vorjahre. Der Schiffsverkehr ist von 24 000 auf 40 000 Tonnen gestiegen, der Uferbahndverkehr dagegen von 17 000 auf 14 000 Tonnen zurückgegangen. Im Schlacht- und Viehhof sind die Schlachtungen erheblich zurückgegangen. Es sind geschlachtet: Großvieh 3425 Stück, gegen 10 000 im Vorjahr, Kleinvieh 7633 (gegen 23 000), Schweine 3127 (gegen 46 000 im Vorjahr); hierzu kommen noch 3000 Schweine, deren Fleisch in den Geirieranlagen aufbewahrt wird. Die Zahl der geschlachteten Schweine beträgt nur ein Sechstel der Friedenszeit. In der städtischen Mästerei haben 100 Schweine die jeden Tag freundlicher aussehen. Für das Stadttheater sind eine Anzahl Bühnenmöbel neu beschafft worden. An der Feier des Jubiläums des Regiments von der Marwitz (61) hat sich die Stadt beteiligt; die schöne Feier hat weiter beigetragen, das Verhältnis zwischen Militär und Zivil enger zu gestalten. In Sitzungen sind der Stadt zugefallen: das Vermächtnis der Gräberin Baehr 150 000 Mark, der Firma Runke u. Kitzler 5000 Mark, der Firma Herrmann Thomas 5000 Mark, des Bahnhofs-restauranteurs Scheibling 3500 Mark, des Sanitätsrats Dr. Sack 1000 Mark, des Stadtrats Hellmoldt 500 Mark, der Firma Gultak Weese 3500 Mark, der Firma Hirschfeld 1500 Mark. Der Bericht schloß mit den Worten: In dieser Zeit ist es nötig, daß wir alle zusammenhalten, daß nicht jeder nur für sich sorgt, sondern auch nach Kräften Sorge trägt, daß alle zusammen durchhalten, bis ein Friede erkämpft ist, nicht ein Friede durch Verhandlungen und Kompromisse, sondern durch einen hervorragenden Sieg auf dem Schlachtfelde. Das Heer wird unser Vertrauen rechtfertigen; an uns ist es, daß wir ihm dies lohnen! (Lebhaftes Bravo!) — Nach Beendigung des Berichts sprach der Vorsitz über Herrn Oberbürgermeister Dr. Halle den Dank der Versammlung aus, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die ausgeprochenen Wünsche sich erfüllen und bei manchem wenig erfreulichen, das der Bericht uns mitteilt, der gute Ausblick in die Zukunft verwirklicht möge.

Es folgen die Vorlagen des Finanzsausschusses, für den zunächst Stv. Drener berichtet. 5) Zahlung von Vorschüssen auf die Kriegserstattungsanlagen an die städt. Volksschullehrer. Nachdem jetzt festgestellt, daß der Staat bereits geachtete Lehreranzahl nicht rückbezahlt, sollen auf die schon beschlossenen Lehreranzahlungen an die städtischen Lehrer nur Gehaltszuschüsse geleistet werden. Die Vorlage wird angenommen. — 6) Bewilligung von 6550 Mark für Verordnungen an städtische Beamte für außerordentliche Dienstleistungen während des Krieges. Berichterstatter Stv. Matthes: Es

handelt sich um Zulagen von 100 bis 500 Mark. Wer nachts die erleuchteten Fenster im Rathaus gehen, wird sich sagen, daß von den Beamten Arbeit geleistet wird, die über das hinausgeht, was gefordert werden kann. Stv. Krause unterstützt den Antrag, möchte aber in geheimer Sitzung nähere Auskunft. Stv. Thomas befürwortet, auch die besoldeten Stadträte einzubeziehen. Nachdem beide Redner ihre Anträge zurückgezogen, wird die Vorlage angenommen. — 7)

Die Haushaltspläne für 1917.

Im Etat der Rummereikasse ist die wichtigste Änderung, daß als Dividende des Elektrizitätswerts wegen Lohnerhöhung und Materialteuerung nur 6 Prozent, d. i. 30 000 Mark weniger, in Aussicht gestellt sind. Stv. Meinas bedauert die geringere Dividenden-Einnahme und wünscht eine Besserung des Betriebes auf den beiden Nebenlinien der Straßenbahn, wo der Verkehr so gestiegen, daß der 10- oder besser der 7½-Minuten-Verkehr eingerichtet werden sollte. Dezernent Stadtrat Uff: Die Straßenbahn hat zwar 56 600 Mark oder 18,7 Prozent Mehreinnahmen, aber auch Mehrausgaben von 29 Prozent gehabt, d. i. eine Mindereinnahme von 16 000 Mark; auch die Gesamtkosten bei einer Mehreinnahme von 25 800 Mark doch einen Fehlbetrag von 10 788 Mark gehabt infolge Erhöhung des Kohlenpreises und der Löhne; auch an Kriegserstattungen sind 30 000 statt 23 000 Mark gezahlt. Der Fehlbetrag der Gesamtkosten ist zum Teil durch das Elektrizitätswert. Die Gesamtkosten haben in allen Städten, obwohl sie zum Teil den Gaspreis schon zu Beginn des Jahres erhöht hatten, einen Rückgang in den Einnahmen gehabt. Der Übergang zum 7½-Minuten-Verkehr ist für jetzt am Widerspruch des Gouvernements, weil dadurch ein Mehrverbrauch von Kohle verursacht werden würde. Stv. Krause meint, daß, da gegenwärtig zwei Wagen alle 15 Minuten laufen, der Mehrverbrauch wohl nicht viel größer sei, wenn statt dessen ein Wagen alle 7 Minuten laufe. Für den Haushaltsplan der Rummereikasse berichtet Stv. Scheibling. Katharinenkur hat einen Fehlbetrag von 2420 Mark (3220 Mark im Vorjahre), Schönwalde einen Fehlbetrag von 3030 (2600) Mark, Wittenau einen Fehlbetrag von 840 (760) Mark. Für das Amtsstift berichtet Stv. Jacob, ebenso für die Gewerbesteuer und die Polizeiverwaltung. Auf Anfrage des Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe teilt Oberbürgermeister Dr. Halle mit, daß der Ausgabeposten für Desinfektionen höher angelegt werden müßte, weil die Desinfektionen infolge Tuberkulose zunehmen. Ein besonderes Nahrungsmittel-Untersuchungsamt für Thorn lasse sich leider nicht schaffen, da das Amt in Danzig für die ganze Provinz bestimmt sei. Stv. Professor Dr. Großmann regt die Schaffung einer Kriminalpolizei-Abteilung an, um der zunehmenden Unsicherheit des Eigentums entgegenzuwirken, da unsere Polizei zu sehr mit Geschäften überhäuft sei. Oberbürgermeister Dr. Halle bemerkt, daß ein Versuch mit Einstellung eines Polizeihundes gemacht sei; doch sei der Krieg dazwischen gekommen. Jetzt sei die Sache nicht ausführbar, doch werde man sie im Auge behalten. Stv. Paul wünscht dringend eine schnellere Abfertigung in den städtischen Verkaufsstellen und bemängelt, daß die Stelle in der Bromberger Vorstadt trotz ablehnenden Beschlusses der Versammlung eingerichtet sei. Oberbürgermeister Dr. Halle erwidert, daß der Betrieb unter dem beständigen Wechsel des Personals notwendig leiden müsse. Bei Schaffung der Stelle in der Bromberger Vorstadt hat der Magistrat keine Befugnis keineswegs überschritten, da ihm die Verwaltung des Kriegsertrags zusteht. Stv. Wartzmann. Die Umstände bei der Lebensmittellieferung, die noch immer bestanden, seien eine so wichtige Sache, daß sie nicht so nebenher behandelt werden können, sondern im Wege einer besonderen Interpellation besprochen werden müßten. Er wolle daher nur kurz bemerken, daß auch durch die Errichtung einer neuen Verkaufsstelle auf der Bromberger Vorstadt eine ausreichende Verbesserung nicht geschaffen ist und die Frage ihre vollständige Lösung nur durch eine Anordnung entsprechend den Vorschlägen der Thorer Handelskammer finden könne. Was die Anregung des Herrn Professor Großmann anginge, so habe er Bedenken gegen neue Einrichtungen mit Vermehrung der Beamtenstellen, da wir nicht zu Steuern kommen dürfen, die niemand mehr zahlen können. Unsere Polizei könne auch mehr leisten, wenn die Polizeio rgane von den gewöhnlichen Botendiensten entlastet würden, für die man doch billigere Kräfte nehmen sollte. Abgesehen von mehreren Mitgliedern der Exekutiv-Polizei schon kriminalistisch ausgebildet, wie Kommissar Sack und Herr Rabel, der auch den Titel Kriminalwachmeister führt. Die Zunahme der Diebstehle ist tatsächlich beunruhigend, namentlich für die Vorstädte. Stv. Drener bemerkt, daß die Verkaufsstelle in der Bromberger Vorstadt wohl besucht habe und sehr besucht sei. Für den Haushaltsplan der Feuerwehr, die einen Zuschuß von 17 400 Mark erfordert, der Straßeneinrichtung, für die 2000 Mark mehr erforderlich werden, und des Siedenhauses berichtet Stv. Krause. Für die Gartenverwaltung berichtet Stv. Scheibling. Die Einnahme beträgt 11 460 Mark, die Ausgabe 40 000 Mark, der Fehlbetrag mithin 28 600 Mark, gegen 23 000 Mark im Vorjahre. Stv. Kitzler bittet, 3000 Mark die für Löhne bestimmt sind, abzugeben, da dieser Posten sich um das Doppelte erhöht hat. Diese Steigerung sei ihm zu hoch, denn es handle sich schließlich doch um eine Luxusverwaltung. Stadtrat Dezernent Weese: Eine Luxusausgabe ist es nicht, da die Anlagen doch erhalten werden müssen. Wenn die Mittel nicht gebraucht werden, werden sie zurückgegeben. Die Löhne für Arbeiterinnen sind um das Doppelte gestiegen. Stv. Wartzmann: Auch ihm sei die Mehrforderung der Gartenverwaltung zu hoch erschienen in einer Zeit, wo auch die Privaten ihre Gärten zu Kartoffelanlagen verwandeln müßten. Allerdings möchte man ja den Dezernenten nicht in Verlegenheit bringen und eine gewisse Beruhigung bietet auch die Mitteilung des Verwaltungsausschusses, daß die Gartenverwaltung aus dem Vorjahre 5000 Mark in die Rummereikasse zurückfließen lasse. Oberbürgermeister Dr. Halle: Es wird mandem so gehen, er möchte streuen, aber findet nicht den Mut dazu, um die Verwaltung nicht zu lähmen. Die Erhaltung der Anlagen ist im Interesse der Stadt notwendig; es wäre falsche Sparjamkeit, sie zu zerstören. Stv. Dr. Wolpe möchte auch nicht, daß die Sache so kostspielig wird, und empfiehlt daher ebenfalls Sparjamkeit. Referent Stv. Scheibling: Thorn liegt einer Dame, die sich mit schönen Kostümen schmücken will. Der Finanzsausschuss ist der Mann, der solche Kostüme nicht mehr bezahlen kann. Deshalb ergeht die Frage an die Räter der Stadt: Wollen Sie den Ertrag haben, das liebe Kind wieder in schlechten Kleidern herumlaufen zu lassen, oder lieber den Ertrag? (Sehr lebhaft.) Der Etat wird hierauf mit Ablehnung des Antrages Kitzler gegen etwa 3 Stimmen genehmigt. Für den Haushaltsplan des Bauamtes berichtet Stv. Kapke. Stv.

Drener wünscht die Ausbesserung der Gerechtenstraße, die stark gestiegen hat. Stadtbaurat Kleefeld: Die Ausbesserung anderer ist dringlicher, doch soll erwogen werden, ob die Gerechtenstraße nicht schon jetzt berichtigt werden kann. Stv. Stephan wünscht die Befestigung der verlängerten Kirchhofstraße. Stv. Wartzmann begrüßt es, daß der Posten für Unterhaltung der Promenadenwege und Bürgersteige auf den Vorstädten von 3000 auf 6000 Mark erhöht ist. Für die Stadtbücherei berichtet Stv. Drener. Die Einnahme beträgt 700 Mark, der Zuschuß 8100 Mark. Stv. Paul befürwortet die Anstellung eines Bibliothekars, der zugleich Statist ist in Thorn vernachlässigt sei. Stadtrat Dr. Goerlich ist gegen die Verschmelzung von Statistik und Bibliothekaramt, wobei nichts herauskomme; er bitte, letzteres Dr. Albrich im Nebenamt zu befallen. Über das Jugendamt, das neu eingerichtet werden soll, berichtet Stv. Drener. Die Fürsorge soll sich auf Kinder bis zu 3 Jahren erstrecken. Es kommen etwa 440 in Betracht. Im Ausschuss ist eine lange Debatte darüber gewesen, doch hat sich die Mehrheit schließlich dafür entschieden, der Errichtung des Amtes und der Bewilligung von 600 Mark zuzustimmen. Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe beantragt, die Vorlage einer Kommission zu überweisen. Wie organisieren wir? Die ehrenamtliche Fürsorge möchte ich nicht missen. Ich bin durchaus nicht gegen soziale Fürsorge, sondern gegen diese Form der Fürsorge, die mehr zentralisiert werden muß. Man würde auch bald mit weiteren Forderungen kommen. Die Nachbarstädte haben ein solches Amt nicht. Stadtrat Dr. Goerlich: Das Jugendamt sei als Zentralfürsorge gedacht, keine Aufgabenscheinung und Kleinfürsorge. Armenfürsorge, Jugendhort, Unterbringung von schwachen Kindern auf dem Lande und in Ferienkolonien, Vermittlung von Adoptivmüttern, in Kindern, Jugendkompanie und Jugendvereine, Unterbringung der Schulkindern, Förderung des Schulbesuchs durch Beihilfen an Unbemittelte, die Leistungen werden wollen. Oberbürgermeister Dr. Halle: Der Antrag auf Einlegung einer Kommission könnte angenommen werden, man könnte dem neuen Amt auch den Namen Jugendfürsorgeamt geben. Die Erhaltung der Jugend sei eine wichtige Aufgabe. Stv. Wartzmann. Bei solchen neuen Organisationen besteht die Neigung, archaische Einrichtungen auf mittlere Städte zu übertragen, wo das Bedürfnis nicht in gleichem Maße vorhanden ist. Herr Sanitätsrat Wolpe habe angeschlossen das Bedenken, daß diesem Jugendamt in nächsten Jahre noch ein soziales Fürsorgeamt zuzufügen könne, das neue Mittel fordere. Wenn am meiste gehende Pläne nicht gedacht werde, habe die Vorlage keine Bedenken, besonders wenn gleich im Titel ausgedrückt oder durch einen Ausschuss dafür gefordert wird, daß das Amt alles umfasse. Stv. Kitzler: Auch ich hatte mir gedacht, daß das Amt die gesamte Wohlfahrtsfrage Thorns umfassen soll. Die Zweckmäßigkeit ist anerkannt, es bleibt nur noch die Frage der Organisation. Ich beantrage die Wahl eines Ausschusses, der sich mit der Zentralisierung der Wohlfahrtsfrage beschäftigt. Die Versammlung stimmt der Errichtung des Jugendamtes mit dem Antrage Kitzler zu. Auf Vortrag des Stv. Dr. Wolpe soll der Ausschuss bestehen aus 2 Magistratsmitgliedern und 3 Stadtverordneten. Es werden gewählt die Stv. Dr. Wolpe, Dr. Großmann und Ritter. — Hierauf wird die Sitzung um 7½ Uhr auf Freitag vertagt.

Mannigfaltiges.

(Verzweigungstater einer Verlassenen.) In Niederschöneweide bei Berlin hat die Arbeiterin Emma Jittner, auf einen Abgabebrief ihres Bräutigams ihre zwei dem jahrelangen Verhältnis entsprossenen Mädchen von 2 und 4 Jahren in die Oberpree geworfen und ist dann selbst nachgesprungen. Einem Vorkerbegenden gelang es, in einem Boot die Mutter zu erreichen und sie noch vieler Mühe den Fluten zu entreißen. Die Kinder waren jedoch schon untergegangen.

(Die Sprotten- und Heringsfänge.) In den letzten Wochen in der Elbemündung strotzen, haben reichen Ertrag geliefert. Es liegen täglich mehrere Fischflotten mit je 10 000 bis 15 000 Pfund Fischen in Cuxhaven ein. Die Fänge, durchweg täglich etwa 50 000 Fische, sind sofort nach arderen Plätzen im Binnenlande weiterbefördert worden. Auch die Walfischerei erweist sich als sehr ergiebig.

(Einen Landbriefträger mit dem Abiturium.) hat jetzt das deutsche Reich zuzuwenden. Der Sohn des Superintendenten des hannoverschen Städtchens Dießdorf, der kürzlich seine Abiturprüfung mit Erfolg ablegte, wurde auf sein Auerbieten als Landbriefträger angestellt.

(Sieben Menschen in der Elbe ertrunken.) Bei Pardubitz in Böhmen ereignete sich ein schwerer Bootsunfall. Ein Getreideausfuhr der Regierung, bestehend aus einem Bootbesitzer, einem Lehrer und fünf Soldaten, wollte von Pardubitz nach Praelausch über die Elbe fahren, die infolge der starken Schneefälle Hochwasser führte. In der Mitte des Stromes, auf dem auch große Eischollen trieben, lenkte der Kahn, und alle Insassen stürzten in die Elbe. Nur der Kahnführer konnte das Ufer schwimmend erreichen und das Leben retten, die sieben Mitglieder des Getreideauschusses fanden sämtlich den Tod in den Wellen.

(Madame de Thebes Prophezeiungen eingetroffen?) Die berühmte französische Wahrsagerin Madame de Thebes (Anna Savigny), die Ende Dezember in Paris starb, hat kurz vor ihrem Tode noch ihre Prophezeiungen für 1917 veröffentlicht. Darin heißt es: Das Ende des Krieges kommt im Monat März oder September. März oder September wohlgeachtet! Im März wird ein heftiges Beben ganz Europa erschüttern. Entschieden dieses nicht den Krieg, so endigt er im September. Elend, Hunger, Hungerkruhm wird den Krieg beenden. Ein Wächter der Welt wird dabei sein. Ein Reich verlieren. Das Schicksal zielt auf eine furchterliche Person. Ich sehe nicht das Zeichen des Sieges auf seinem Helm! In Frankreich deutete man das alles natürlich gegen Deutschland, ohne daß die Wa ragerin widersprochen. Aber ist es nun nicht an — Rußland in Erfüllung gegangen.

Abtrennen und aufbewahren! Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

30. März 1917.

Bekanntmachung.

Aufgrund der preussischen Ausführungsanweisung vom 1. März d. J. zur Bekanntmachung über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 391) habe ich eine westpreussische Provinzialstelle für Gemüse und Obst mit dem Sitz in Danzig errichtet.

Die Provinzialstelle besteht aus einer Verwaltungsabteilung und einer Geschäftsabteilung.

Zum Vorsitzenden dieser Provinzialstelle habe ich den Landrat Dr. von Auvers in Stuhm, zum stellvertretenden Vorsitzenden den Generalsekretär der Landwirtschaftskommission Dr. Steimmig hier selbst ernannt.

Zum Geschäftsführer ist Kaufmann Felix Kawalski in Danzig bestellt worden. Sämtliche Zuschriften sind zu richten „An die Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen Danzig-Brodantengasse Nr. 37“, Fernruf Danzig 75.

Danzig den 20. März 1917.

Der Oberpräsident.
von Jagow.

Auszug aus der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 20. Februar 1917.

Aufgrund von § 12, Absatz 2 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) wird folgendes bestimmt:

§ 1.
An Stelle der bisherigen Bezugsscheinmuster A-C treten neue Muster, die in Nr. 5 der Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle (zu beziehen von der Presseabteilung der Reichsbekleidungsstelle gegen Voreinlegung von 30 Pfennig) abgedruckt sind.

An Stelle des Bezugsscheins A tritt der Bezugsschein A I, an Stelle des Bezugsscheins B der Bezugsschein B I, an Stelle des Bezugsscheins C der Bezugsschein C I.

Die Bezugsscheine A I und B I sind nur innerhalb eines Monats, vom Tage der Ausfertigung ab gerechnet, gültig.

§ 2.
Vom 1. April 1917 ab dürfen Gewerbetreibende Bezugsscheine der alten Muster A und B nicht mehr annehmen.

§ 3.
Vom 1. April 1917 ab dürfen die Gewerbetreibenden Bezugsscheine nicht annehmen,

- a) wenn der Name des Antragstellers nicht angegeben ist,
- b) wenn Zahlen bei dem Gegenstand nicht in Buchstaben, sondern in Ziffern ausgeschrieben sind,
- c) wenn sie auf mehr als eine Warenart lauten,
- d) wenn sie nicht mit Ort, Datum, Stempel der ausfertigenden Behörde und Unterschrift des mit der Ausfertigung Beauftragten versehen sind,
- e) wenn beim Bezugsschein B I nicht der linke untere Abschnitt ausgefüllt und mit Unterschrift oder Stempel versehen ist,
- f) wenn auf ihnen die Angaben über den Gegenstand irgendwie geändert sind,
- g) wenn durch sonstige Veränderungen der Verzicht einer Uebertragung oder einer miträumlichen Verwendung des Bezugsscheins begründet ist,
- h) wenn bei den Bezugsscheinen A I und B I die einmonatige Gültigkeitsdauer des Bezugsscheins abgelaufen ist.

§ 4.
Den Gewerbetreibenden ist verboten, einen andern als den durch die Ausfertigungsstellen bewilligten Gegenstand auf den Bezugsschein abzugeben (z. B. ist unzulässig die Abgabe von Stoffen an Stelle eines bewilligten fertigen Stückes oder umgekehrt).

§ 5.
Die Ausfertigungsstellen haben Bezugsscheinvorbrüche zurückzuweisen, auf denen Durchstreichungen, Verbesserungen und dergleichen vorgenommen sind oder auf denen die vorgeschriebenen Antragspfeile nicht vorchriftsmäßig oder entgegen den auf den Bezugsscheinen abgedruckten Bestimmungen ausgefüllt sind.

§ 6.
Zwischenhandlungen gegen §§ 3, 4 und 6 dieser Bekanntmachung werden nach § 20, Nr. 1 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Berlin den 20. Februar 1917.

Reichsbekleidungsstelle.

Geheimer Rat Dr. Beutler,
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Vorstehenden Auszug aus der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 20. Februar 1917 bringen wir hiermit zur Kenntnis.

Thorn den 27. März 1917.

Der Magistrat.

Westpr. Viehhandelsverband.

Im Einvernehmen mit dem königl. preussischen Landesfleischamt haben wir unsere für die einzelnen Kreise der Provinz bestimmten Aufkäufer beauftragt und ermächtigt, vom 1. April 1917 an bei dem Ankauf von Schlachtvieh den Kaufpreis

- a) für jedes Rind um den Betrag von 4.— Mk.,
- b) für jedes Schwein um den Betrag von 1.— "
- c) für jedes Kalb um den Betrag von 0,50 "
- d) für jedes Schaf um den Betrag von 0,50 "

zu führen und dafür bei allen Arten von Schlachtvieh auf die Gewährleistung auch für die gesetzlich vom Verkäufer zu vertretenden Hauptmängel mit Ausnahme von arglistig verschwiegenen Mängeln zu verzichten.

Gegenüber den Kommunalverbänden der Provinz Westpreußen haben wir bei der Lieferung von Schlachtvieh aller Art die Gewährleistung für Hauptmängel innerhalb der gesetzlichen Gewährfrist schon vom 27. August 1916 an übernommen. Diese überkommene Verpflichtung gilt fortan gegenüber sämtlichen Abnehmern von Schlachtvieh.

Danzig den 27. März 1917.

Der Vorstand.

Schließung der Bekleidungsstelle.

Die Bekleidungsstelle, Baderstraße, wird, da trotz unserer Bekanntmachungen ein lebensgefährlicher Andrang der dem unsinnigen Ge-

rüchte von der künftigen Bezahlung der Bezugsscheine Gläubiger schenkenden Bevölkerung stattfindet,
bis Montag den 2. April 1917 geschlossen.

Der Magistrat,
Bekleidungsstelle.

Bekanntmachung.

Aufruf zur Meldung für den vaterländ. Hilfsdienst.

Alle in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Deutschen im Stadtkreis Thorn haben sich in der Zeit von Dienstag, den 27. März, bis Freitag, den 30. März 1917 einschließlich in unserm Militärbüro, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 3, selbst zu melden und die für die Ausfüllung der Meldebögen erforderlichen Angaben zu machen.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich ebenfalls bis zum 30. März 1917 schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldebögen meldet. Die Meldebögen sind im Militärbüro vom 27. März 1917 an erhältlich.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienste,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestellten-Versicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenschifffahrt,
6. in der See- oder Binnenschifffahrt,
7. im Eisenbahnbetriebe, einschließlich des Betriebes der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Werften,
9. in Berg- oder Hüttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- oder Waffenfabrikation,
11. in einzelnen kriegswichtigen Betrieben, die von der Kriegsamtsstelle in Danzig bezeichnet werden.

Gibt ein bisher von der Meldepflicht Befreiter die in den vorgenannten elf Ziffern bezeichnete Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich spätestens am dritten darauf folgenden Werktage in unserm Militärbüro selbst zu melden und die für die der Meldebögen erforderlichen Angaben zu machen oder in gleicher Frist die dort erhältliche Meldebögen ordnungsmäßig auszufüllen beim Militärbüro einzulegen. Verlegt er seinen Wohnsitz nach außerhalb Thorns, so ist die Meldung am neuen Wohnorte zu machen.

Genügen die Angaben in der schriftlichen Meldung nicht oder bestehen Bedenken gegen ihre Richtigkeit, so hat der Meldepflichtige sie zu ergänzen oder aufzuklären. Zu diesem Zwecke kann er vorgeladen und sein Erscheinen erzwungen werden.

Wissentlich unwahre Angaben bei der Meldung werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark, schuldhaftige Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft bestraft.

Thorn den 28. März 1917.

Der Magistrat.

Annahme und Verkauf getragener Kleidungs- und Wäschestücke und getragener Schuhwaren.

Die Bundesratsverordnung vom 23. Dezember 1916 bestimmt in § 9a:

Getragene Kleidungs- und Wäschestücke und getragene Schuhwaren dürfen entgeltlich nur verkauft werden:

1. von den behördlich zugelassenen Personen und Stellen,
2. von anderen Personen an die behördlich zugelassenen Personen und Stellen.

Getragene Kleidungs- und Wäschestücke und getragene Schuhwaren dürfen nur die behördlich zugelassenen Personen und Stellen gewerbsmäßig erwerben.

Eine weitere Bundesratsverordnung vom 23. Dezember 1916 verordnet in § 1:

Die Durchführung des Erwerbs, der Bearbeitung und Veränderung getragener Kleidungs- und Wäschestücke und getragener Schuhwaren wird den Kommunalverbänden als den nach § 9a zugelassenen Stellen übertragen.

In Ausführung dieser Verordnung errichten wir in Thorn Baderstraße 24 ein Kriegsbeleidigungshaus für den Stadtkreis Thorn und den südlichen Teil des Landkreises Thorn.

Das Kriegsbeleidigungshaus wird aus einer Annahmehalle und einer Verkaufsstelle bestehen. Während die Verkaufsstelle erst später — nach Anammlung eines genügenden Vorrats eröffnet werden kann, wird die Annahmehalle ihre Tätigkeit am

Montag den 2. April 1917 Baderstraße 24

beginnen.

Grundsätzlich werden nur solche Kleidungs- und Wäschestücke (Wäschestücke nur in gewaschenem Zustande) angenommen, die sich wieder zu gebrauchsfähigen Sachen, wenn auch unter Zuhilfenahme von Ersatzteilen (Flecken usw.) herichten lassen.

Somit nicht unentgeltliche Ablieferung, insbesondere bei Erstellung eines Bezugsscheins auf einen neuen Gegenstand, erfolgt, geschieht die Feststellung des für die abgefertigten Gegenstände zu zahlenden Preises im Wege der Abmahlung durch Sachverständige. Der von ihnen durch Schätzung festgestellte Preis ist für den Verkäufer und das Kriegsbeleidigungshaus bindend. Der festgestellte Preis wird an dem auf die Ablieferung folgenden Sonnabend in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr in der Annahmehalle Baderstraße 24 ausgezahlt, auf Wunsch auch durch die Post zugelandt oder auf das Postkonto oder Bankkonto des Ablieferers überwiesen.

Die Annahme findet an allen Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr statt. Die Ablieferung kann durch Beauftragte ausgeführt werden. Ebenso kann Zulassung durch die Post gegeben. Auf Wunsch werden die Sachen in der Stadt Thorn abgeholt. Über jede Ablieferung wird ein Empfangsschein ausgestellt, der bei der Auszahlung des Schätzungspreises, mit Empfangsbekätigung versehen, wieder abgegeben oder, wenn die Ueberlieferung des Betrages durch die Post oder Ueberweisung durch Postcheck oder Bank gewünscht wird, vorher einzuliefern ist.

Das Kriegsbeleidigungshaus wird außer von den zu seinem Bezirke gehörigen Bewohnern des Stadtkreises und des südlichen Teil des Landkreises Thorn auch von jedermann aus anderen Orten Gegenstände unentgeltlich oder gegen Entgelt annehmen.

Der Annahmehalle ist die

Annahmehalle für getragene Uniformen

angegliedert. Angenommen werden die Uniformen gefallener Offiziere und anderer Heeresangehöriger (z. B. Einjährig-Freiwilliger), die sich ihre Uniformen selbst beschafft haben, die entbehrlichen Uniformen von aktiven Offizieren und solchen des Beurlobenstandes, die Uniformen aller Beamten, z. B. Eisenbahn- und Post-, Polizei-, Forst-, Feuerwehrr-Beamten u. s. w. Gleichgültig ist, ob die Uniformen in Schnitt und Farbe noch vorchriftsmäßig, ob sie gut oder schlecht erhalten sind. Angenommen werden alle Uniform-Überbleibsel, also Mäntel, Röcke (sowohl lange Röcke wie Hosenröcke aller Art), Hosen, Blusen, Beinkleider (lange und weite Beinkleider) ohne Rücksicht auf den Stoff, ebenso alle Uniformmützen.

Die Uniformen werden an das Uniformammellager der Reichsbekleidungsstelle in Breslau gesandt. Dort geschieht die Abschätzung, die bindend ist. Der Schätzungswert wird alsdann, nachdem er dem Kriegsbeleidigungshaus von dem Uniformammellager überwiesen worden ist, in der Annahmehalle Sonnabends zwischen 9 bis 1 Uhr vormittags ausgezahlt oder durch die Post zugelandt, bezw. auf Postcheck oder Bankkonto überwiesen.

Thorn den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Die am 1. April d. J. fällig werdenden Miet- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- u. s. w., Mähe-, Baerzungen, Hofhausgebäude und sonst ge. Nutzungen, sowie Erbsins- und Kanonengebühren, Anrechnungsgeldern und Hypothekenzinsen sind zur Bezahlung der Mähe und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. April d. J.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkt eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angeordneten Zwangsmaßnahmen werden angewandt werden.

Thorn den 20. März 1917.

Der Magistrat.

Kein Ersatz für verlorene oder abhandengekommene Brotkartenausweise oder Lebensmittelkarten.

Wir weisen erneut darauf hin, das Ersatz für verlorene oder entwendete Brotkartenausweise, Lebensmittelkarten oder -Marken grundsätzlich nicht gegeben werden kann und das Anträge auf Ersatz an den Magistrat oder an die städtischen Verteilungsämter zwecklos sind.

Sorgfältige Aufbewahrung der Brotkartenausweise und aller Lebensmittelmarken wird Jedem zur Pflicht gemacht.

Thorn den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nährmittelabgabe auf Lebensmittelkarten.

Vom Montag den 2. April bis einschl. den 7. April d. J. werden Nährmittel (Graupen, Floeden, Getreide, Grütze, Rubeln, Hülsenfrüchte und daraus hergestelltes Mehl) auf den Bezugsabschnitt 2 der Lebensmittelkarte in Mengen von 125 Gramm in den städtischen Verkaufsstellen abgegeben.

Nachstehend werden nochmals die Farben bekanntgegeben, die zu Einkäufen an den einzelnen Wochentagen berechtigen und zwar:

Farbe	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Nachmittag
Blau	Montag	Borntag	Freitag				
Rot	Dienstag					Sonnabend	
Gelb	Mittwoch					Montag	
Grün	Donnerstag					Mittwoch	
Grün	Freitag					Dienstag	
Braun	Sonnabend					Donnerstag	

Rit dem 7. April verliert der Abschnitt 2 seine Gültigkeit.

In der Zeit vom 2. bis einschl. 21. April können abgefordert werden auf den Abschnitt 34 250 Gramm Kriegsmus oder Speisefleisch. Der Abschnitt 34 verliert mit dem 21. April d. J. seine Gültigkeit.

Bezugs- und Quittungsabschnitt gelten als eine Karte und sind zusammenhängend und abgetrennt von der Lebensmittelkarte bei Einkäufen mit dem Brotkartenausweis vorzulegen.

Ein Ersatz für unnötigerweise mitgenommene und hierbei verloren gegangene Lebensmittelkarten wird keinesfalls geleistet.

Thorn den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Verordnung.

Unter Aufhebung aller bisherigen Anordnungen über Anzeigen auf dem Stellenvermittlungsmarkt wird aufgrund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. 12. 1915 im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bereich des städt. Generalkommandos XVII. A. A. einschließlich der Befehlsbereiche der Festungen Thorn, Graudenz, Danzig, Culm und Marienburg folgendes angeordnet:

Verboden sind folgende Anzeigen in der Tages- und Fachpresse, sowie in den periodisch erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen ohne Rücksicht darauf, ob kriegs- oder privatrechtliche Betriebe in Frage kommen

1. Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse, soweit sie

- a) der Anwerbung gewerblicher männlicher oder weiblicher Arbeitskräfte, einschließlich der Wertmeister und Borarbeiter, dienen,
- b) Stellungsangebote männlicher oder weiblicher Arbeitskräfte enthalten.

Ausgenommen von dem Verbote sind Anzeigen, die kaufmännische, technische und wissenschaftliche Angestellte (im weiteren Sinne), den Eintritt von Lehrlingen (männlichen oder weiblichen), Hauspersonal jeder Art und landwirtschaftliche Arbeitskräfte betreffen.

Die Angabe nicht gewerbsmäßiger Arbeitsnachweise, zu denen auch die Deutsche Arbeiterzentrale gehört, ist nicht als Deckadresse anzusehen. Gewerbsmäßige Arbeitsnachweise bedürfen, falls sie ihren Namen als Anzeigenunterstützung benutzen wollen, der Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde.

2. Anzeigen jeder Art, in denen

- a) ein Hinweis auf guten Lohn, gute Verpflegung, besonders angenehme Stellung usw.,
- b) eine Zusage auf Befreiung oder Zurückstellung vom Heeresdienst oder auf Stellung eines entsprechenden Antrages bei Arbeitgeber gegeben wird,
- c) von Arbeitstagen Zurückstellung vom Heeresdienst angestrebt wird.

3. Anzeigen, in denen Arbeit im neutralen oder feindlichen Ausland angeboten oder gesucht wird.

4. Anzeigen, die einen direkten oder indirekten Hinweis auf das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst enthalten, soweit sie nicht vom Kriegsamt oder Kriegsamtstellen ausgehen oder genehmigt sind.

Anzeigen in den Zeitungen usw. gleichzeitigen sind in den Fällen unter Ziffer 1-4 Plakate, Flugblätter (Handzettel) sowie vervielfältigte Werbebeschreiben jeder Art.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt oder zu ihrer Uebertretung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark anerkannt werden.

Danzig, Thorn, Graudenz, Culm, Marienburg, 3. Februar 1917.

Stellvertretendes Generalkommando XVII. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Der Gouverneur der Festung Thorn pp.

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 22. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausdruck von Brotgetreide.

Alle Landwirte im Stadtkreis Thorn, die noch ungedroschenes Brotgetreide (Koggen oder Weizen) in ihrem Besitze haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe sofort auszubringen zu lassen und bis zum 15. April die Ablieferungsscheine einzureichen.

Ausländer ist die fliegende Getreidehandelsgenossenschaft und deren Unterausschüsse.

Thorn den 26. März 1917.

Der Magistrat.

Stadtbücherei.

Die Bücherei wird am Montag den 2. April wieder geöffnet. Die Ausweisarten verlieren mit dem 31. März ihre Gültigkeit und müssen

für das Geschäftsjahr 1917/18 erneuert werden. Die Ausleihe findet werktäglich von 12-1/2, und 5-7, -7/8 Uhr statt, Montag bleibt die Bücherei geschlossen.

Der Magistrat.

Die Formulare zu den Meldebögen sind für die Aluminium-Beschlagnahme sind eingetroffen und werden von der Polizei-Reverbeamtinnen ausgelegt. Sofern dies im Einzelfalle nicht geschehen sollte, sind die Formulare im Wohnungsbüro, Zimmer 18 im Rathaus, abzuholen.

Die Meldung muß bis zum 1. April 1917 erfolgen.

Der Magistrat,
Beschlagnahmestelle.

Bekanntmachung.

E. Nr. 1011.

Im Einverständnis mit den Herren Regierungspräsidenten zu Danzig, Marienwerder und Köslin wird für die Kohlenanmeldung im Bereich des stellvertretenden Generalkommandos 17. Armee-Korps bestimmt:

1. Der Bedarf für die industriellen Betriebe des Korpsbezirks ist bei der Kriegsamstelle zu Danzig anzumelden.
2. Der Bedarf für die Versorgung der landwirtschaftlichen Betriebe (Brennereien, Kartoffeltrocknerien, Molkereien u. s. w.) ist durch die Kriegswirtschaftsstellen bei dem Kriegswirtschaftsamt Danzig beziehungsweise Stettin anzumelden.
3. Der Bedarf für Hausbrand, der also weder für industrielle noch landwirtschaftliche Betriebe bestimmt ist, ist durch die Händler bei der Kriegsamstelle Danzig anzumelden. Die einzelnen Verbraucher haben sich an die Händler zu wenden. Sollte ein wichtiger Haushalt oder Kleinbetrieb von dem bisherigen Händler keine Kohlen erhalten können, ist der Magistrat bezüglich der Verteilung zuständig und hat das Weitere zu veranlassen.

Danzig den 26. März 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armee-Korps.
Der kommandierende General.
Wagner, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Da in der Bevölkerung noch immer in weitem Maße Unklarheit über die Bestimmungen des Reklamationsverfahrens herrscht wird folgendes bekanntgegeben.

Sämtliche Reklamations- und Urlaubsgesuche sind an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission zu richten, welcher dieselben direkt oder durch das Bezirkskommando dem örtlich zuständigen Generalkommando vorlegt. Das stellv. Generalkommando bedient sich zur Prüfung der Gesuche der Kriegsamstelle, soweit es sich um Industrie handelt, und des Kriegswirtschaftsamts und der Kriegswirtschaftsstellen, soweit es sich um die Landwirtschaft handelt.

Es ist unzulässig, Gesuche direkt an das stellv. Generalkommando zu richten, da hierdurch stets erhebliche Verzögerungen entstehen. Das für bestimmte Kriegswirtschaftliche Firmen aufgrund der Pendellisten angeordnete Verfahren bleibt bestehen.

Im allgemeinen ist die Anbringung von Reklamationsgesuchen nach Empfang des Gestaltungsbeschlusses unstatthaft. Derartige Gesuche können nur in besonderen Ausnahmefällen Berücksichtigung finden.

Jeder Wehrpflichtige ohne Unterschied der Dienstfähigkeit, also ganz gleich f. v. g. v. od. a. v. der nicht infolge einer als begründet anerkannten Reklamation zurückgestellt ist, muß jederzeit mit seiner Einstellung rechnen.

Danzig den 28. März 1917.

Stellv. Generalkommando 17. A.-K.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitung-Anstalt
gegr. 1908, l. d. Einj.-Freiw., Fähnr., Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. s. Eintr. l. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.
Streng gereg. Pension. 962 Prüll. 154 Abitur.
Bisher bestanden bereits dar.
Seit Jan. 1913 bestanden 358 Prüflinge, darunter: 80 Abitur.
(dar. 46 Damen von 56), 43 für O I und U I, 91 für O II u. U II, alle 14 109 Einj. Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden
Fähr. und alle Damen das Abitur.
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Vorm. Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg
Einj.-, Prim.-, Fähnr.-Abit., auch Damen, Notpr. f. Sold. Anfängerkurse i. Spr. u. Math. Vorkurs. f. Jüngere. — Gr. Zeiterap. — Halb. Kurse. — Arbeit. — Berücks. schw. Schül. — Seit 1914 best. 150 Einj., alle Fähnr. Dr. Kothe.

Kriegssparbücher.

Zeichnungen auf Kriegsanleihe VI werden auch unter 100 Mark, von 5 Mark aufwärts, zur Sammelanlage angenommen.

Verzinsung: 5 %.

Zeichnung bis 16. April.

Zahlung bis 18. Juli 1917.

Auf bereits bestehende Kriegssparbücher können weitere Einzahlungen gemacht werden.

Stadtparkasse Thorn.

Sämtliche Töpferarbeiten
werden schnell und sachgemäß ausgeführt
A. Fucks, Leibnizstr. 37.

Rachelöfen
halte stets auf Lager,
Ausbesserungen
an allen Feuerungsanlagen.
A. Barschnek,
Töpfermeister, Bantstr. 2.

„Saat-“
Sommerroggen
gegen Saatarten vom Landratsamt, je 1 Str. 15 Mt., verkauft ab hier, solange Vorrat reicht, Forsthaus Rudak.

Ohne Brotkarte und ohne Bezugschein
erhalten Sie bei mir viele Artikel, wie Ansichtskarten, Briefpapiere, Feldpostartikel etc. zu staunend billigen Preisen zum Wiederverkauf, womit Sie
viel Geld verdienen
können. Verlangen Sie meine neueste, reich illustrierte Preisliste gratis und franco.
Verkauft nur an Wiederverkäufer.
A. Schrade, Königsberg i. Pr.,
Schleichweg 28, Mesanckstr. 1.

Stellenausschreibungen
Tücht. Maurerpolier
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Fildertstr. 59.

Lehrling
gesund, kräftig, kann Ostern gegen Kostgeld-Entschädigung eintreten
Sorgfältigste Ausbildung verbürgt
hochbezahlte Stellen.
Hoppe's Buchdruckerei,
Mauerstrasse 10/12, Weichselseite.
Zum sofortigen Antritt suchen wir
mehrere tüchtige und unbescholtene

Leute als Wächter
bei gutem Lohn.
Melbungen erbitten zwischen 10—12 Uhr vormittags, zwischen 4—6 Uhr und 9—9 1/2 Uhr nachmittags.
Posener Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H.,
Inspektion Thorn,
Breitestr. 37, — Fernsprecher 860.

Laufbursche gesucht.
M. Berlowitz, Seglerstr. 27.

Verkauf französischer Fohlen!

Im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums gelangen durch uns 136 ein- bis zweijährige requirierte französische Fohlen zur Versteigerung und zwar:

am Freitag den 30. März, mittags 12 Uhr, in Danzig, Schlachthof:

48 Fohlen,

am Sonnabend den 31. März, nachm. 1 Uhr, in Graudenz, bei Kohnert, Unterthornerstraße:

38 Fohlen,

am Montag den 2. April, mittags 12 Uhr, in Emaus b. Danzig, Endstation der Straßenbahn:

50 Fohlen.

Kaufberechtigt sind alle Landwirte der Provinz Westpreußen, die im Besitze unieres Kaufberechtigungsscheines sind, oder durch eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde nachweisen, daß ihnen Pferde von der Militärbehörde ausgehoben worden sind. Die Abgabe erfolgt gegen sofortige Bezahlung ohne jede Gewähr an den Meistbietenden. Alle weiteren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Die Stadtparkasse

nimmt Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe, und zwar:

5 % Reichsanleihe zu 98.—,

5 % „ (Schuldbucheintragung) zu 97.80 und

4 1/2 % Reichsschatzanweisung zu 98.—, auslösbar mit 110—120 %

bis Montag den 16. April 1917, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Die Stadtparkasse zahlt Spareinlagen, die bei ihr auf die 6. Kriegsanleihe gezeichnet werden, ohne Kündigung aus.

Die Stadtparkasse übernimmt auf Wunsch Kriegsanleihestücke für die einzelnen Sparer als offene Depots in Aufbewahrung und Verwaltung gegen eine Jahresgebühr von 20 Pfg. für jede angefangenen 1000 Mt.

Die Stadtparkasse beleih Kriegsanleihen zu billigstem Zinsfuß.

Die Stadtparkasse nimmt Zeichnungen an von 5 bis 100 Mt. auf Kriegsanleiheparbücher zu 5 % verzinslich.

Nähere Bedingungen sind in der Kasse zu erfahren.

Arbeiter,

auch kräftige Frauen,

für Gleisbau in der Brombergerstraße und Moder werden eingestellt. Anmeldung Sonnabend bei unserem Vorarbeiter in der Hindenburgstraße oder Montag in der Brombergerstraße, Ecke Hofstraße.

Elektrizitätswerke Thorn.

Schlosserlehrlinge,

Dreherlehrlinge,

Formlerlehrlinge,

Tischlerlehrlinge

stellt sofort ein

E. Drewitz, G. m. b. H.,

Maschinenfabrik, Thorn.

Gewissenhafter, fleißiger

Hausdiener

wird sofort gesucht.

Alfred Abraham, Breitestr. 21.

Ein tüchtiger

Hausmann

sofort gesucht.

Herrmann Seelig.

erhält Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Al. Marktstr. 9.

Schulisches Mädchen zur Haushilfe

kann sofort eintreten bei

Carl Bonath, Breitestr. 2.

Ordnlicher, kräftiger

Laufbursche

zum 1. April gesucht.

Feinenhaus M. Chlebowski.

Ordnlicher, kräftiger

Laufbursche

sofort gesucht.

S. Kornblum, Breitestr. 22.

Laufbursche

wird von sofort gesucht.

F. Duszynski, Ziaareuhandlung.

Waldenählerin,

die das Ausbessern mit übernimmt,

gesucht.

Brombergastr. 10, vit., links.

Ein besseres Kindermädchen

zu einem 3 1/2-jährigen Kinde zum 15.

April kann sich melden bei

Berlowitz, Seglerstr. 27.

Suche von sofort ein

Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Gustav Heyer,

Was- und Vorzellanwarenhandlung.

Lehrmädchen

stellt ein

Heymann, Breitestr. 26.

Ein junges, kräftiges

Mädchen

für Botengänge sucht von sofort

Georg Dietrich,

Alexander Rittwegger Nachf.

Thorn.

Tüchtiges

Stuben-Mädchen

suchen von sofort

und erbitten Melbungen

Guts- und Fabrikbesitzer

Gebr. Rübner,

Schmolz, Kreis Thorn.

Sauberes, anständiges

Mädchen

zum 15. 4. gesucht. Auch durch Vermittlung.

Frau Schlachthofdirektor Kolbe,

Leibnizstr. 63.

Größeres Schulmädchen

für den Nachmittag vom 15. 4. gesucht

(eine Dame mit 11. Kinde). Melbungen

von 6—8 Uhr abends Wabstr. 31, 1, r.

Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geruch- und farblos. Kur 2.50 Mk. Arztlich empfohlen.

L. Fabricius,

Vohwinkel 59, Gustavstrasse.

Vers. unantfäll. Nachnahme u. Porto.

Aufwarte-Frau

oder Mädchen

vom 3. 4. 17 ab gesucht.

Arbeitszeit von 7—10 1/2 Uhr morgens.

Näheres bei

Anders & Co., Breitestr. 17.

Saubere Aufwartung

für sofort für d. Vormittagsstunden gesucht

Strobandstr. 16, 2. links.

Aufwartung

für 2 Stunden am Tage gesucht.

Barthstraße 14.

Aufwärterin

für den Vormittag von sofort gesucht.

Melienstraße 131, 2. Tr. r.

1 schulfreies Mädchen

für 2—3 Vormittagsstunden zur Haus-

arbeit gesucht. Breitestr. 4, 1.

Aufwärterin

zum 1. 4. gesucht. Barstr. 15, 2. r.

Einzelne Dame sucht von sofort

eine Aufwärterin.

Barthstraße 25, 2. Tr.

Aufwartemädchen

für einige Nachmittagsstunden gesucht.

Schulstraße 26, 1.

Aufwartemädchen oder Frau

von sofort gesucht.

Zarucha, Barthstraße 4.

Aufwärterin

zum 1. 4. gesucht Schulstraße 9s. part.

1 älterer Schulknabe

wird für die Nachmittage gesucht.

Färberei Bund, Melienstr. 108.

Schulmädchen

für nachmittags gesucht. Talstr. 39, 1.

Zu verkaufen

Mietshaus

und Restaurant,

großer Stall, Hof und Garten in preis-

wert zu verkaufen in Thorn. Poststr.

Wo. samt die Geschäftsl. der „Bresse“.

Kellner-Auszug,

auch geteilt, Hof mit Weste, sehr billig

zum Verkauf im

Friseur-Geschäft, Melienstr. 127.

Klassenmüge, Quarta, Gymnal,

fast neu, billig abzugeben.

Zu erir. in d. Geschäftsstelle d. „Bresse“.

Sopha mit Sessel

und einzelne Sofas

zu verkaufen.

Möbelhdlg. Wintner, Gerechestr. 30.

Repositorium,

sowie mehrere 2 armige

Gaslampen

verkauft billigst

Heymann, Breitestr. 26.

Geige

zu verkaufen.

Melienstr. 127,

im Friseurgeschäft.

Hengstfohlen,

2-jährig, steht zum Verkauf.

Frau Haupt, Schwarzbrunn.

Eine hochtragende Kuh

verkauft

Julius Zittlau,

Schilow.

Schwere, hochtragende

Kuh

verkauft

Pochke, Gramsch.

10 Läuferchweine

verkauft

Kretschmer, Gollan.

Saninchen

billig zu verkaufen.

Brunnenstr. 11.

20 Stück

gute Legehühner

hat abgegeben

Frau Kahne,

Gramsch.

2 neue, hölzerne Riemelweiben,

1800x220x90 mm, passend für Wagen

oder Landwirte zum Rohweilgerlass

verkauft billig

Janke, Hoffstr. 19.

Größeren Posten

saubere Kisten

verkauft

Wronier, Rantier,

1000 Kilo Bindjaden

haben noch preiswert abgegeben

W. Groblewski, Thorn, Telefon 346.